

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Aufnahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch den Postweg 25 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 Din.

Preis D

Mariborer Zeitung

Julius Gömbös gestorben

Unerwartetes Ableben des ungarischen Ministerpräsidenten

B u d a p e s t, 6. Oktober. In den heutigen Vormittagsstunden traf aus München die Nachricht ein, daß Ministerpräsident Julius Gömbös in einem Sanatorium in Nymphenburg um 8.20 Uhr gestorben ist.

Am 15. Oktober wären es vier Wochen gewesen, seit dem der ungarische Regierungschef in Deutschland Heilung seines Leidens suchte. In den letzten Tagen hieß es auch, daß er in etwa 15 Tagen nach Budapest reisen werde, um die Demission zu unterbreiten und die Verhandlungen über die Bestimmung seines Nachfolgers zu leiten. Der Gesundheitszustand Gömbös hat sich jedoch so verschlechtert, daß daran nicht zu denken war. Als ein neues Telegramm aus München über die zunehmende Verschlechterung des Zustandes eintraf, eilten Frau und Kinder mit dem Kultusminister Goman nach Deutschland. Bald darauf folgte eine zweite Depesche, die bereits den Strafverfall meldete. Zur Lungenstomatose hatten sich noch Herzschwächen und die Eiterung des Rückenmarkes hinzugesellt. Um 8.20 Uhr ist der Ministerpräsident gestorben.

Die politischen Auswirkungen des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten lassen sich, da der Tod so unerwartet gekommen war, keineswegs absehen. Als Nachfolger Gömbös werden der stellvertretende Regierungschef T a r a n y i, ferner Innenminister R o z m a und der frühere Minister-

präsident Graf Stefan B e t h l e n genannt.



B u d a p e s t, 6. Oktober. Heute vormittags wurde die nachstehende amtliche Mel- dung erlassen: Ministerpräsident Julius Gömbös ist heute nach acht Uhr in einem Sanatorium in München gestorben. Die sterbliche Hülle des Ministerpräsidenten wird nach Budapest überführt und auf Staatskosten beerdigt werden.

Julius Gömbös von Jaffa wurde am 25. Dezember 1886 in Murga (Komitat Tolna) als Sohn eines kleinadeligen Geschlechtes geboren. Seine Mutter war eine Deutsche namens Annemarie Weigl, Tochter eines angesehenen schwäbischen Landwirtes. Er besuchte die Mittelschule in Szeged und absolvierte nach einigen militärischen Lehranstalten 1911 die k. k. Kriegsschule in Wien. Während des Krieges wurde er wiederholt ausgezeichnet. Nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie machte er sich einen Namen, als er gegen das kaiserliche Regime auftrat. Führer der Gegenrevolution wurde, die Offiziersorganisation Moba, gründete und dem Grafen Bethlen das antihabsburgerische Komitee zu organisieren half. Als Staatssekretär der nationalen Regierung in Szeged sammelte er die nationale Armee und wurde so der Führer der ungarischen Massenbewegung. 1928 wurde Gömbös, der der Rückkehr König Karls bei Hofen militärisch Widerstand leistete, zum Nachfolger des Grafen Csaky als Sonderminister ernannt und von Horthy zum General befördert. Nach der Demission des Kabinetts des Grafen Julius Karolyi 1931 wurde Gömbös Ministerpräsident und stand seither an der Spitze der ungarischen Regierung. Gömbös war zweifellos einer der markantesten Gestalten unter den Staatsmännern und Militärs Ungarns nach dem Kriege.

Belgiens Sonderstandpunkt

Die Haltung Belgiens erschwert die Vorbereitungen für ein neues Locarno. — Frankreich denkt an Festungsgürtel auch Belgien gegenüber.

P a r i s, 5. Oktober. Die Ueberraschung dieser letzten zwei Tage bilden die neuesten Vorschläge, die der belgische Außenminister Spaak in Genf als Beitrag seiner Regierung zu den vorbereitenden Aussprachen über die kommende Locarno-Konferenz unterbreitet hat. Diese Vorschläge kommen uns überraschender, als sie gleichzeitig den Beweis dafür erbrachten, daß Berlin zu seiner mit dem Neutralitätspakt von 1831 fundierten absoluten Neutralitätspolitik zurückkehrt und es fast bekommen hat, im Schlepptau Frankreichs alle jene Verpflichtungen militärischer Natur zu übernehmen, die Frankreich infolge seines eigenen Vertragssystems auf sich genommen hat oder zu übernehmen gewillt ist. Bis jetzt hat Belgien an sämtlichen Garantien der Unverletzbarkeit der deutsch-französischen Grenze teilgenommen. Im belgischen Velle ist jedoch seit der Aufkündigung des Locarno-Vertrages durch Deutschland eine tiefgehende psychologische Veränderung vor sich gegangen. Das belgische Volk beginnt sich auf sich selbst einzustellen und zu bestimmen, es ist überzeugt, durch die Rückkehr zu seiner alten Neutralitätspolitik u. Nichteinmischung in die Streitigkeiten der großen Nationen dem Frieden besser zu dienen als durch Bündnisse mit einer großen Nation gegen ein anderes großes Volk.

In Genf hat Außenminister Spaak in seinen Vorträgen mit den Außenministern Delbos und Deen ganz offen erklärt, daß sich die belgische öffentliche Meinung dem Plan eines Locarno-Vertrages widersetzt habe, der bestimmen würde, daß belgische Soldaten auch die Grenzen irgend eines anderen Staates zu verteidigen hätten. Belgien — erklärte Spaak — sei bereit einen neuen Locarno-Vertrag unter folgenden Bedingungen einzugehen:

1. Wenn Frankreich, England, Deutschland und Italien den ewigen Charakter der belgischen Neutralität anerkennen.
2. Wenn sich diese Staaten vertrauensmäßig verpflichten, die Unverletzbarkeit belgischer Territoriums mit allen ihren Streitkräften zu verteidigen, wie dies hundert Jahre vorher und bis zum Weltkrieg in Belgien geschehen sei.
3. Wenn Belgien von der Verpflichtung entbunden wird, außerhalb seines Staatsgebietes kämpfen oder etwa die Grenzen eines anderen Staates verteidigen zu müssen.

Selbstverständlich hat diese neueste Haltung kein Stellenangebot Belgien am Quai d'Oran große Beunruhigung ausgelöst. Der wichtigste Mauerziegel im französischen Vertragssystem droht herauszufallen. Die Einstellung der französischen Blätter zu dieser neuesten belgischen Ueberraschung aus Brüssel ist grundverschieden. Bezeichnend jedoch ist, daß die Regierung nahe bei Spaak die Haltung des Brüsseler Kabinetts als „unvereinbar mit dem ritterlichen Geiste der belgischen Nation“ hinstellt. Die Beunruhigung in Frankreich ist sehr leicht verständlich, da durch die Neutralisierung Belgiens die militärische Lage

Polens Kolonialargumente

Warum Polen unbedingt Kolonien benötigt

W a r s z a u, 6. Oktober. Die halboffizielle Agentur „I s t r a“ veröffentlicht nun die acht Punkte, die die polnische Außenpolitik zwingen, in Analogie mit der deutschen Kolonialpolitik auch eigene Kolonialwünsche auszusprechen. Diese Punkte, die erfüllt werden müssen, wenn die Welt Konflikte aus dem Wege gehen wolle, lauten:

1. Von den 24 wichtigsten Rohstoffen besitzt Polen nur zehn und auch diese noch in ungenügender Menge.
2. In den Jahren 1934-35 hat Polen für den Bezug von Rohstoffen 850 Millionen Zloty ausgegeben, d. h. 50 Prozent des gesamten polnischen Imports.
3. Infolge der Notwendigkeit, Rohstoffe einzukaufen, muß Polen mehr exportieren, während sich die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt verringern.
4. Der polnische Rohstoffmangel macht die Beschäftigung in der Industrie unmöglich.
5. Der Bevölkerungszuwachs Polens ist einer der größten in der Welt.
6. Die tatsächliche Bevölkerungsdichte in Polen kommt der Bevölkerungsdichte des überbevölkerten Italiens gleich.
7. Ein Drittel der bäuerlichen Bevölkerung Polens, acht Millionen Menschen, können auf dem Land nicht mehr wirtschaftlich arbeiten und müssen in die Industriegebiete des Landes umgesiedelt werden.
- 8.

sich von Grund auf ändern würde. Die Generalstäbe der Westmächte wären gezwungen, ihre gesamte Pläne abzuändern. — „E h o d e P a r i s“, das Blatt des französischen Generalstabes, spricht dies offen aus, indem es erklärt, daß Frankreich für den Fall, daß Belgien bei seiner Politik verharren wollte, gezwungen wäre, den Festungsgürtel im Osten (i. i. die Maginot-Linie) auch entlang der belgischen Grenze zu ziehen.

Der Standpunkt Belgiens ist geeignet, in der westeuropäischen Politik eine total veränderte Lage heraufzuschwören.

Die falsche Berufsstruktur der Juden hat zur Folge, daß eine jährliche Auswanderung von 80.000 Juden unbedingt erforderlich ist. Da jedoch Palästina keinen genügend ausreichenden Boden für die jüdische Siedlung bietet, müßten ihr neue Gebiete erschlossen werden.

Madrid mit Bomben belegt.

S e n d a y e, 6. Oktober. 15 Flugzeuge der Militärgruppe haben Madrid neuerdings mit rund hundert Bomben belegt. Neben dem starken Sachschaden wurde ein beträchtliche Panik erzeugt.

Hohe italienische Auszeichnung für Dr. Göbbels.

R o m, 6. Oktober. Der König von Italien hat dem deutschen Reichspropagandaminister Dr. Josef Göbbels das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Thorez gegen Blum

Die jüngsten rhetorischen Ausfälle des Kommunistenführers gegen den Ministerpräsidenten der Volksfrontregierung.

P a r i s, 7. Oktober. Die jüngste Rede des Generalsekretärs der kommunistischen Partei, Henry Thorez, der bekanntlich in Moskau neue Instruktionen für die Taktik der Kommunisten eingeholt hat, bildet in allen politischen Kreisen den Gesprächsstoff des Tages. Thorez übte am Sonntag ungemessen scharfe Kritik an der Politik des Kabinetts Blum, welches bekanntlich auch von den Kommunisten gestützt wird.

Bezüglich der Frankenaufwertung sagte Thorez, sie sei nur ein Mittel, die Mittellosen zur Zahlung der Kosten heranzuziehen. Zur Entschuldigung dafür, daß die Kommunisten in der Kammer für die Aufwertung gäl, die Einheit der Volksfront zu retten.

Es sei aber den Reichsleistungen und Unzulänglichkeiten des Kabinetts Blum zugesprochen, daß unter den Arbeitern und den mittleren Klassen Frankreichs sich wachsende Unruhe und Verwirrung zeigen. Die Haltung der Regierung Spaniens gegenüber müsse jedoch jedem „die Schamsteine ins Gesicht werfen lassen“. Die Nichtteilnahme an den Verhandlungen sei ein schwerer Fehler. So wie bisher könne es nicht mehr weitergehen.

Tod in der Holzriege

Holztragödie am Böhmerwald.

In den Wäldern um Ribnica am Böhmer Wald sah ein schwerer Unglücksfall zu, der das Leben eines Familienvaters forderte. Im Walde der Böhmerin Rosa P o d l e s n i k in Janzevitz brach schafften in den letzten Tagen mehrere Holzschwere Baumstämme zu Tal. Unter ihnen befand sich auch der 34jährige Georg G a m u l a r, der gegen Abend allein die schwierige Arbeit bewerkstelligte. Als er am Abend nach Hause kam, begab sich sein 14jähriger Sohn auf die Suche nach dem vermissten Vater. Tatsächlich fand der Junge bald darauf inmitten zwischen mehreren Baumstämmen eingeklemmt tot auf. Sein Schicksal ist unso tragischer, als mit seinem Tode sechs unversorgten Kindern im Alter von 1 bis 11 Jahren ein sorgloser Vater entziffen worden ist.

Börse

Z ü r i c h, 6. Oktober. D e p e s h e: Warschau 10, Paris 20,355, London 21,41, New York 435, Berlin 175, Wien 73,50.

Sind Sie schon Mitglied

Antituberkulosenliga?

Die 1
Zum Arzte
ein kranker Mar
künstler: „Ich bin
von der Götterpe
weisen hat. Ich

Die Lire folgt dem Franken

ist auf Grund der vollzogenen Lire-Abwertung dem französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommen beigetreten / Abwertung zwischen 30 und 40 Prozent

R o m, 5. Oktober. Der italienische Ministerrat ist heute um 10 Uhr vormittags zu einer wichtigen Vollversammlung zusammengetreten, der auch der Generalsekretär der faschistischen Partei, S t a r a c e, zugezogen wurde. Diskussionsgegenstand war der Einfluß der Abwertung ausländischer Währungen auf die Lire. Die Sitzung erschöpfte sich in einem eingehenden Referat Mussolinis, der über die von ihm geplanten Maßnahmen berichtete. Alle Vorschläge des Duce wurden ohne Debatte angenommen. Die Vorschläge Mussolinis lauteten:

1. Abwertung der Lire um 30 bzw. 40%.
2. Strenge Maßnahmen für den Kampf gegen die Teuerungsercheinungen.
3. Herabsetzung der Einfuhrzölle.
4. Herabsetzung einiger Einfuhrkontingente.
5. Zwangsanleihe in der Höhe von 5% auf alles unbewegliche Vermögen und Einführung neuer Steuern.

M u s s o l i n i referierte sodann eingehend über die aus der Frankenabwertung sich ergebenden Folgen für die internationale währungsrechtliche Situation und erklärte, auch Italien habe nicht abseits stehen können und sei genötigt gewesen, die Währung der neuen Lage anzupassen. Die Lire werde daher devalviert und auf der Relation 90 Lire für ein Pfund und 19 Lire für einen Dollar stabilisiert.

Der Vorschlag Mussolinis wurde ohne Debatte angenommen. Der Duce schilderte so dann die Vorteile, die sich für Italiens Wirtschaft, insbesondere für die Ausfuhr und für den Fremdenverkehr aus der Abwertung der Lire ergeben. Nur die Preisermäßigungen wären imstande, den Nutzen, den sich Italien

von der Abwertung verspreche, zu bedrohen. Aus diesem Grunde sei die Modifizierung der Preise für die wichtigsten Unterhaltsartikel eine unerläßliche Forderung. Aus diesem Grunde müsse auch eine Preiskontrolle für die Erzeugnisse eingeführt werden, die Italiens Industrie und Handel benötigen. In diesem Zusammenhange seien umfassende Maßnahmen gegen jede Spekulation erforderlich.

Für eine Reihe von Importartikeln werden die Kontingente bedeutend erniedrigt bzw. herabgesetzt, damit die nach der Devalvierung der Lire entstandene Lage nicht eine weitere Erschwerung erfahre. Bezüglich des französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommens sprach der Duce die Hoffnung aus, daß dieses Abkommen eine Basis für die internationale Stabilisierung der Währungen abgeben werde. Italien begrüße diese Maßnahmen und biete nach diesem Gebiete an. Italien schloße sich dem Währungsabkommen an, um auf diese Weise auch seinen Beitrag zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen in der Welt zu leisten, wobei jedoch die bisherige Wirtschaftspolitik Italiens beibehalten würde. Diese Wirtschaft sei nämlich die Basis für die Verteidigung Italiens und seines Besitzes gegen jeden Angriff.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Duce, die bisherigen Währungsparitäten in der Welt und auch in Italien seien nur provisorischer Natur gewesen, da alle Staaten auf die allgemeine Stabilisierung warteten, die mit der neuesten Währungsregelung eingetreten sei. Die Lire habe somit auf den Goldstandard zurück. Der Goldgehalt der Lire verringert sich um 10,93%, und zwar von den früheren 7,9190 Gramm Gold auf 6,9290 Gramm Gold. Gemäß den Bestimmungen des amerikanischen Wä-

hrungsabkommens, welches die Möglichkeit einer weiteren 10%igen Devalvierung zuläßt, behält sich auch Italien das Recht vor, den Wert seiner Währung gegebenenfalls um weitere 10% herabzusetzen. Was die Staatspapiere und die im Umlauf befindlichen Banknoten betrifft, so ist deren innerer Wert in keinerlei Hinsicht tangiert. Der Wert der Goldreserven bei der Bank von Italien wird infolge der Ueberschüsse der Staatskasse zufließen.

Die italienische Regierung hat im Zusammenhange mit der Abwertung auch ein besonderes Preiskontrollgesetz projektiert, das sehr wichtige Bestimmungen gegen die Möglichkeit einer volkswidrigen Spekulation enthält. Im Zeitraum von zwei Jahren dürfen die Mieten für Wohnungen und Lokale sowie die Pachtschulden nicht erhöht werden. Die Preise für Strom und Gas bleiben bis auf weiteres unverändert. Das gleiche gilt für die Tramwaypreise, Autobus- und Eisenbahnfahrbillets. Besondere Bestimmungen gelten auch für die Hotels, Restaurants und andere Lokale.

Ministerpräsident Mussolini wurde vom Ministerrat ferner ermächtigt, die Richtlinien für die künftige Zollpolitik Italiens zu bestimmen. Es werden alle Zölle ad valorem abgeschafft, die bisher die Unternehmungen schwer belasteten und die Preisverleerung verursachten. Die Abschaffung dieser Zölle wird nach Ansicht der Regierung sehr viel dazu beitragen, die Teuerung zu bekämpfen.

Neben der fünfprozentigen Zwangsanleihe, zu der der unbewegliche Besitz verpflichtet wird, werden auch die Dividenden minimal bis zu 6% besteuert werden. Die Reserven bleiben unberührt. Die Dividenden von Kolonialunternehmungen in Afrika sind von dieser Steuer befreit.

„Verlassen Sie sich darauf, daß es tabellos brennt!“ „Wetten, daß nicht?“ Die Engländer sind wettküstig. Die Wette kommt immer zustande.

Der merkwürdige Mann, der auf der Straße die Raucher anspricht, mußte unlängst vor Gericht eine eidesstattliche Aussage über sein Verhalten abgeben. Dabei bestritt er, daß er mit seiner ungewöhnlichen „Arbeit“ im Monat gegen 3000 Dinar verdient.

Eine scharfe Anklage des französischen Professors Jaloux gegen die Emigranten aus Deutschland und Italien.

P a r i s, 5. Oktober. Der französische Professor Edmond J a l o u x veröffentlicht im „E c h o d e P a r i s“ als Mitglied der französischen Akademie einen gehässigen Artikel gegen die Emigranten aus Deutschland und Italien, da ein Teil dieser Emigranten offen gegen die gesellschaftliche und soziale Ordnung in Frankreich wühle und außerdem ihre Heimatländer in Frankreich in schlechtestes Licht stelle. Es sei absurd, wenn die Emigranten aus Deutschland von Frankreich den Krieg gegen Deutschland fordern, damit Hitler gestürzt werde, und zwar ausgerechnet zu einer Zeit, in der Hitlers Ansehen und Beliebtheit in Deutschland auf der Höhe sei. Es sei höchste Zeit, daß die französischen Behörden Ausländern jede wie immer geartete Einmischung in französische politische Angelegenheiten verbieten und unmöglich machen.

Die „Ehrenloge“ des französischen Kommunismus.

P a r i s, 5. Oktober. Auf der von mehreren zehntausend Kommunisten besuchten Versammlung im Parc des Princes wurden Stalin, Thälmann, Anna Pauker, Jose Diaz die La Passonaria und Largo Caballero zu „Ehrenvorsitzenden der kommunistischen Partei Frankreichs“ gewählt. Den Vorsitz führt Senator Marcell Chahin, ferner Henry Thorez, Duclos und Martin.

Meuterei auf einem französischen Dampfer.

P a r i s, 5. Oktober. Auf dem Dampfer „Provence“ entstand bei der Ausfahrt aus Marseille eine Meuterei. Die Matrosen forderten die Entlassung eines Offiziers und zweier Matrosen, weil sie einer „faschistischen“ bzw. nationalen Organisation angehören, und weigerten sich, in See zu stechen. Die Behörde gab dem Terror der Matrosen nach und enternete die nationalen Mitglieder der Besatzung, worauf das Schiff anfahren konnte.

Ein „Klub verwaister Schwiegermütter“.

Großbritannien und die Vereinigten Staaten gelten von jeher als die Länder plebeurischer Vereinsgründungen. So wurde vor einiger Zeit erst in London ein „Klub verwaister Schwiegermütter“ aus der Taufe gehoben, der neuerdings dort und in Newyork ein merkwürdiges Gegenstück gefunden hat. Die englischen und amerikanischen Kriminalschriftsteller haben nämlich in den beiden Hauptstädten unter dem Namen „Crime and Detection“ einen Verein gegründet, dessen Statuten und Aufnahmezeremonien streng geheim gehalten werden. Es konnte bisher nur in Erfahrung gebracht werden, daß die dem Klub angehörenden Schriftsteller sich verpflichten mußten, ein tabelloses Englisch zu schreiben, Stillisch dagegen über die Werke ihrer Kollegen zu bewahren und einander bei der Erfindung von der Handlung belebenden Tricks beizuhelfen. Außerdem sollen die Veröffentlichungen literarisch möglichst wertvoll sein und sich von Kitsch und Sentimentalität fernhalten. Den Klubmitgliedern ist daher die Verwendung von Todesstrahlen, geheimnisvollen Giften und mörderischen Chinesen, den beliebtesten Attributen des angelsächsischen Kriminalromans, ausdrücklich verboten.

b **Liselotte und ihr Ritter.** Roman von F. K. Ginzkey. Wien: Zsolnay. Ein liebenswürdiger und vorbildlich geschriebener Roman.

b **Zur guten Stunde.** Herausgegeben von Karl Rauch. Leipzig: G. Weise. Ganz leinen Mk. 4.80. Ein deutsches Geschichtsbuch zum Lesen und Vorlesen.

b **Ankara.** Norbert von Bischof. Wien: Holzhausen. Eine Deutung des neuen Werdens in der Türkei bietet uns der vielfältige Inhalt dieses hervorragenden Werkes.

Der Finanzminister kündigt gesetzliche Mindestlöhne an

Aus einer Versammlungsrede des Finanzministers Letica / Auch Batignolles wird sich fügen müssen . . .

B e o g r a d, 5. Oktober. In einer Versammlung der Jugoslawischen Radikalen Union in Donji Zagac hielt Finanzminister T u s a n L e t i c a eine Rede, in der er auf die unvernünftlichen Löhne auf dem von der Firma Batignolles durchgeführten Bahnbau Bihac-Knin zu sprechen kam. Die Arbeiter erhalten 12 bis 16 Dinar täglicher Großlöhne von dieser französischen Großfirma. Es sei eines Menschen unwürdig, derartige Löhne zu empfangen. Aber ähnlich wie bei Batignolles sei es auch mehr oder minder im ganzen Staate befalls.

„Da die königliche Regierung dies wußte, ließ sie es bei den letzten Streiks, die infolge zu tiefer Löhne entstanden, den Behörden nicht zu, die Manifestationen der Arbeiterschaft im Zusammenhange mit ihren begründeten Forderungen zu vereiteln. Die Regierung ließ die Verhaftung von Arbeitern nicht zu, wie dies in solchen Fällen anderswo geschieht, denn unser Arbeiter erhob seine Stimme nicht gegen den Staat, sondern für

eine bessere Entschädigung seiner Arbeit. Auch diese Streiks sind unter Mitwirkung der Behörden mit günstigen Erfolgen für die Arbeiterschaft abgeschlossen worden. Die Regierung Dr. Stojadinovic hat diese Frage nicht unberücksichtigt gelassen. So, wie sie ihre Sorge dem Landwirt und der Wirtschaftsgenossen läßt, so will sie die Frage der Regierung Dr. Stojadinovic wird in Kürze eine Verordnung über die Mindestlöhne erlassen, unter denen kein Arbeitgeber seine Arbeiter entlohnen darf.“

Diese Löhne werden den niedrigsten Ausgang bilden und so gehalten sein, daß sie die menschliche Würde nicht verletzen und den Wert menschlicher Arbeit nicht verhöhnen. Dieser Mindestlohnverordnung wird sich auch die Firma Batignolles unterwerfen müssen, damit den begründeten Bemerkungen, die ich hier gehört habe, zur Gänze entsprochen wird.“

Das allzugute Alibi

Als zweiter Sherlock Holmes erwies sich ein amerikanischer Detektiv aus New Jersey, dem es gelang, aus 175 des Mordes Verdächtigen den wirklichen Schuldigen herauszufinden. Ellis Parker wurde mit der Aufklärung des Mordfalles betraut. Seit drei Monaten war der Sergeant Camp Dix bereits vernichtet worden, als man ihn eines Tages ermordet hinter einem Gebüsch auffand. — Parker erwog, daß höchstwahrscheinlich ein Mann aus der Kompanie des Toten für die Tat in Frage kam, und begann, die 175 Männer einzeln zu verhören. Jeder, die 175 Namen sollte genau sagen, was er an dem Mordtage getan hatte, wo er zu jeder Stunde des Tages gewesen war.

Da die Tat bereits drei Monate zurücklag, war es kein Wunder, daß die meisten

Soldaten überhaupt nicht mehr wußten, wie und wo sie den Tag, sofern sie überhaupt Urlaub hatten, verbracht haben sollten. — Im Laufe der vielen Verhöre stellte sich heraus, daß überhaupt nur zehn Leute sich herausgerafft an diesen drei Monaten zurückliegenden Tag erinnern konnten. Neun von ihnen verwickelten sich bei den wiederholten Verhören in unentwirrbare Widersprüche, wurden unsicher und konnten schließlich ihre Behauptungen, daß sie an diesem Tage hier oder dort gewesen seien, nicht aufrecht erhalten. Aber der Detektiv hielt sich nicht länger mit ihnen auf.

Sein ganzes Interesse wandte sich jetzt dem zehnten Manne zu, der allein noch von den 175 übrig geblieben war. Dieser Mann war der einzige, der für den Mordtag ein vollkommen einwandfreies Alibi beibringen

konnte. Er konnte für jede Stunde des fraglichen Tages angeben, wo er gewesen war, ja nicht nur das, er wußte auch über den Tag vor und nach der Tat bis ins kleinste Auskunft zu geben. Dieses hervorragende Alibi war die Schlinge, in der sich der Mann fing. Der Detektiv Parker sagte sich sofort, daß es unmöglich ist, sich an einem um drei Monate zurückliegenden Tag so genau zu erinnern. Der Verdacht stieg in ihm auf, daß der Verdächtige dieses Alibi sich rechtzeitig ausgearbeitet und auswendig gelernt hatte. Er begann sich nachher näher mit ihm zu befassen und sich mit den Wegen und Taten dieses Menschen zu beschäftigen. Es dauerte nicht lange, so hatte er genügend Anzeichen zusammengebracht, um einwandfrei zu beweisen, daß dieser Mann den Mord begangen hatte. Es stellte sich heraus, daß er bei dem Ermordeten ardhäre Schulden hatte, die er nicht zurückzahlen konnte. Als man ihm die Tat auf den Kopf zusagte, brach er unter der Last des Beweismaterials zusammen.

Ein merkwürdiger Beruf

Das Land der sonderbaren Berufe ist eigentlich Amerika. Dort gibt es zum Beispiel einen Mann, der von der „Fabrikation“ von Spinnweben lebt, die er für Filmateliers auf Bestellung liefert. Und einen andern, der davon lebt, daß er vertretungswelke mit dem Schiff abreisenden Passagieren nach dem Grundsatz „Zeit ist Gold“ schon längst wieder ihren Geschäften nachgehen. Es gibt dort auch Leute, die von Berufs wegen anderer Menschen Hunde spazieren führen und wieder andere, die neue Schuhe „einlaufen“, bis sie nicht mehr drücken.

Zu diesen merkwürdigen amerikanischen Berufen gesellt sich jetzt der Fall eines Engländers, der einen nicht minder ungewöhnlichen Broterwerb hat. Dieser Mann hat sein Arbeitsfeld in London. Er fummelt durch die Straßen und paßt auf, ob sich jemand eine Zigarette anstecken will. In diesem Augenblick tritt er rasch an den Betreffenden heran. „Wetten, daß Ihr Feuerzeug beim ersten Anziehen nicht funktioniert?“ fragt er lächelnd. Worauf der andere unter Garantie antwortet:

Hypnose gegen unglückliche Liebe

Amerikanischer Professor will eine Klinik für Liebestranke errichten

Professor H. B. Martin von der Emory-Universität in den Vereinigten Staaten sucht gegenwärtig einen Geldgeber, um eine Klinik für Liebestranke einzurichten.

Es ist nicht bekannt geworden, ob der Professor seine neuen klinischen Bemühungen auf eigene Erfahrungen mit unglücklicher Liebe gründen will. Er selbst leugnet dies ab. Nach seinen Erzählungen will er durch praktische Versuche auf seine medizinische Idee gekommen sein. Besondere Ergebnisse erzielte er dabei bei einem Liebestranken jungen Hirten, der seinen durchdringenden Augen und hypnotischen Gesten nicht gewachsen war und sich von dem Professor in der Hypnose nachgiebig seinen Liebeskummer ausdrücken ließ.

Sehr aufregend scheint dieses Hirtenexperiment nicht gewesen zu sein. Nach den Mitteilungen Professor Martins kam der junge Hirte eines Tages zu ihm und klagte ihm, er sei von der Frau eines anderen Mannes vollkommen betört und wisse sich keinen Rat mehr. Er könne nicht mehr schlafen, weil er nur an sie dächte, und er benahm sich im übrigen so aufgeregt, so verzweifelt, daß der Professor Angst hatte, er könne jeden Augenblick zum Fenster hinauspringen.

„Ich verwickelte ihn darauf in Trancezustand — so berichtet der Professor — und beruhigte ihn zunächst vollständig. Dann

hielt ich ihm eine Moralpredigt nach guter alter Art, die er, im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte, wahrheitsgemäß gar nicht bis zu Ende angehört haben würde. Ich malte ihm die schrecklichen Folgen der Sünde in den schwärzesten Farben aus und zeigte ihm den Weg, wie man sich vor ihr retten könne. Alles natürlich, während er im Trancezustand war. Aber der Erfolg zeigte, daß diese hypnotische Kur den jungen Mann von seinem Moralkonflikt befreite, denn nachher war er wieder ein normaler Mensch, der an seine unglückliche Liebe überhaupt nicht mehr dachte.“

Professor Martin will seine Liebesturen in Zukunft im großen ausführen. Leider verweigerte ihm bisher seine Universität die Mittel, um eine besondere Klinik für Liebestranke zu errichten. Das ist sein Schmerz, denn er ist sicher, daß er viele Patienten haben würde.

Wir möchten meinen, er braucht noch gar nicht zu verzweifeln. Für solche Pläne hat sich in Amerika bisher noch immer ein reicher Geldgeber gefunden. Ob die Sache allerdings ein Geschäft werden würde, scheint uns noch nicht ganz sicher. Diejenigen nämlich, die so richtig Liebestranke sind, die haben gar nicht den Wunsch, von ihrem Leiden befreit zu werden.

Als einzige Frau unter 300 Männern

Das seltsame Schicksal einer Engländerin / Fieberkrankheiten wüten im Goldgräberlager

In England lebt ganz zurückgezogen ein Ehepaar namens Booth, James und Doris. Sie sind sehr reich, aber man hört nur selten etwas von ihnen. Und doch lehnt es sich, vor dem Ehepaar zu sprechen, denn die Vergangenheit der alten Leute ist alles andere als unbedeutend. Am sonderbarsten ist die Lebensgeschichte von Doris Booth. Sie hat einmal eine ganze Stadt aufgebaut und Hunderte von Männern vom Tode gerettet.

Es fing damit an, daß James Booth vom Goldfieber ergriffen wurde und eine Expedition nach Neu-Guinea unternahm. Jemand hatte im Inneren der Insel Gold entdeckt, und Hunderte von weißen Männern gingen an sich ihren Weg durch den Urwald zu bahnen. Nur einige davon kamen zum Ziel, die anderen starben auf dem Wege mit einem giftigen Pfeile im Rücken oder an einer der vielen Fieberkrankheiten, oder aus Hunger und Durst.

James Booth hatte seine Frau mitgebracht — aber als er erfuhr, was ihn erwartete, befohl er ihr nach Australien zurückzufahren. Doris Booth war aber nicht eine Frau, die sich etwas befehlen ließ; in ihrer ganzen Gestalt steckte ein eiserner Wille. „Ich begleite dich, wo du auch hingehst“, sagte sie und James Booth rüstete eine Expedition für 300 Personen aus, und begleitet von vier eingeborenen Trägern hinauf das Ehepaar sein Wagnis durch den Urwald an.

Im Urwald allein.

Am Anfang konnte man den Wasserstrahlen folgen, aber bald hatte man nach allen Seiten nur den mächtigen Urwald. Man mußte sich Schritt für Schritt den Weg mit der Art bahnen. Drei Wochen kämpften sie in dem Urwald, dann wurde es doch zu viel für Doris Booth. Man mußte im Urwald Lager schlagen, und das Goldland schien in der Ferne zu verschwinden. Da sagte Doris zu ihrem Mann: „Geh weiter, nimm zwei Träger mit — ich komme mit den zwei anderen nach“.

James Booth zögerte. Aber Hunderte von Männern waren auf dem Weg nach Gold, falls er nicht weiter ginge, würde er vielleicht zu spät kommen. Der Willen der Frau wurde entscheidend. Sie blieb im Lager — allein im Urwald mit zwei schwarzen Trägern.

Das Goldfieber ist schlimmer als alle anderen Fieberkrankheiten, und James Booth kam zum Ziel nach sechs Wochen durch phantastische Kraftanstrengungen — aber was ein Wunder war — seine Frau kam eine Woche später ins Goldgräberlager.

Die einzige Frau . . .

Das Lager war auf „Eddie Creek“ getauft worden. Es beherbergte eine sonderbare Mischung von Abenteurern aus allen Teilen der Welt. Immer mehr Leute trafen ein. Man grub und wusch. Doris Booth war die einzige Frau im Lager.

Es waren harte, rohe Männer, und das einzige Gesetz, das galt, war das des Revolvers. Aber auch harte Männer können Opfer der Fieberkrankheiten werden, und jetzt fehlte sich Doris Booth für ein Werk der Barmherzigkeit ein, das in der Geschichte der Goldgräber alleinstehend sein dürfte. Sie richtete ein Krankenhaus aus ungeschälten Baumstämmen ein. Hier arbeitete sie Tag und Nacht und rettete Hunderte von Goldgräbern vom sicheren Tode. Die zarte Gestalt schien unermüdlich zu sein.

Zwei Jahre lang war Doris Booth die einzige Frau und der rettende Engel des Lagers. Es gelang ihr, die Männer dazu zu bringen, sich menschenwürdige Häuser zu bauen, und allmählich wurde „Eddie Creek“ zu einer kleinen Stadt.

Jeder versteht, was es heißt, die einzige Frau unter so vielen Männern zu sein. Doris Booth mußte sich mit einer bewaffneten Leibwache umgeben, um sich zu schützen. — Aber allmählich wurden auch die wildesten Elemente gezähmt. Doris Booth wurde als beinahe überirdische Gestalt betrachtet. Man taufte sie mit dem Namen „des guten Engels von Eddie Creek“.

Nach zwei Jahren begab sich das Ehepaar Boot nach England zurück. Es konnte dort von dem Gold, das James Booth gewaschen hatte, glänzend leben. Das Wirken von Doris Booth fand auch hier Anerkennung. Neben anderen persönlichen Wertgegenständen besitzt Frau Booth eine Handschrift des englischen Königs, worin er ihr für ihre Taten dankt. Sie hat auch einen Orden. Sie ist Ehrenmitglied in der englischen Kolonialmission und in mehreren wissenschaftlichen und philanthropischen Gesellschaften. Aber das Ehepaar zieht es vor, zurückgezogen zu leben.

„Kleines Mädchen schreibt an König Eduard.“

Ganz England freut sich über eine hochherzige Tat seines jungen Königs. Vor kurzem schrieb in London eine elfjährige Schülerin Elisabeth Ingram einen Brief an König Eduard. Darin klagte das Schulmädchen, daß es an einem schweren Nervenleiden erkrankt sei, das nur durch eine festspielige Krankenhausbehandlung geheilt werden könne. Niemand könnte ihr helfen, da ihre Eltern ganz unbemittelt seien und die Kosten für eine solche Kur nicht aufbringen könnten.

Am nächsten Tage schon traf eine Antwort des Oberhofmeisterrates ein. Darin wurde mitgeteilt, daß man den Fall dem Herrscher persönlich vorgetragen habe und daß das Schulmädchen auf Veranlassung des Königs im St. Andreas-Krankenhaus zu Clever bei Windsor eine sechswöchige Behandlung erhalten solle.

„Elektrischer Stuhl“ für Gänse und Hühner.

In Amerika ist eine neue Schlachtmaschine für Geflügel erfunden worden, die sich sozusagen als „elektrischer Stuhl“ für Kleintiere darstellt. Dabei werden die Tiere auf ein rollendes Band gesetzt und an den Füßen mit Klammern befestigt. Vorwärtswolgend, greift dann plötzlich eine Klammer nach ihrem Kopf und drückt ihn gegen eine Elektrode. Ein Strom von 1000 Volt Spannung geht durch den Körper des Tieres und tötet es sofort völlig schmerzlos. Der elektrische Stuhl für Tiere, eine Erfindung zweier amerikanischer Ingenieure, soll hauptsächlich für Großschlachtereien Verwendung finden.

„Swing-Stil“ der neue Tanzstil

Das Sargophon endgültig abgemeldet / Lyrische Tanzmusik bevorzugt Klarinette

Die großen englischen Tanzorchester der letzten Jahre werden jetzt immer mehr von den „Swing“-Kapellen abgelöst, die der Tanzmusik eine fast kammermusikalische Form geben.

Von 10 Uhr abends ab wird bei unzähligen Rundfunkapparaten England eingestellt, um Tanzmusik zu hören. Abgesehen von denen, die immer noch dem alten Vorurteil huldigen, daß englische Tanzkapellen besser sind, sind es meist ausgesprochen musikalische Menschen, die die moderne Tanzmusik nicht um des Tanzes willen hören wollen, sondern auch vornehmlich um ihrer musikalischen und künstlerischen Gestaltung willen.

Dem aufmerksamen Hörer wird es dabei nicht entgangen sein, daß seit etwa 3 Jahren andere Klänge aus dem Lautsprecher hervorkommen, als er sie früher zu hören gewohnt war. In der Tat erleben wir gegenwärtig eine völlige Umstellung der Tanzorchester. Während sie früher immer stärker wurden und oft ständig neue Klängeffekte durch Heranziehung besonderer Instrumente bedacht waren, so daß Orchester von 20 bis 25 Mann fast schon zur Regel geworden waren, ist jetzt eine Verminderung auf 5 Musiker üblich, die bereits eine kleine Revolutionierung des Tanz- und Klängeffekts auf dem Gewissen tragen. Man ist mit einem großen Umweg allerdings, also wieder zu der sogenannten Pariser Besetzung zurückgekehrt, die bis zum Krieg die kleinste orchestrale Einheit einschließlich des Klaviers darstellte. Der Unterschied zwischen damals und heute besteht jedoch darin, daß es sich jetzt bei dieser Kürzung um ganz hervorragende hochschulmäßig ausgebildete Musiker handelt, von denen jeder mindestens vier bis 5 Blas- oder Streichinstrumente beherrscht.

Der musikalische Grundstein ist nach wie vor der Flügel, aber um ihn herum gruppieren sich die Streich- und Blasinstrumente, vor allem Klarinette und Trompete. Das Sargophon ist merkwürdigerweise ein wenig in den Hintergrund getreten, nachdem es seine einst übertragende Rolle in der reinen Jazzmusik ausgespielt hat. Zwar ist der rhythmisch harte, wenn auch figurenreiche Sargstil noch nicht völlig abgetan, aber die heutige Tanzmusik erscheint in 4 von 5 Fällen lyrisch gefärbt, im Klange gerundet, weich und wienend, wofür man die Bezeichnung „Swing Stil“ geprägt hat. Alle, die früher üblichen grotesken Mäxchen und Clownereien sind verschwunden. Die Tanzmusiker von heute wollen nichts anderes, als gute und kluge Musik machen, also künstlerische Kammermusik oder kammermusikalischen Tanz. Die letzte Begeisterung ist noch

Ihr Haar hungert nach

Silvikrin
Konzentrierte natürliche Haarnahrung

Silvikrin verhindert Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält den Kopfboden gesund. Schuppen verschwinden über Nacht. Gibt dem Haar Glanz, Gesundheit u. jugendliche Schönheit. Stellen Sie eine Flasche auf Ihren Waschtisch.

Silvikrin
macht die Kopfhaare pflegeleicht

nicht ganz gefunden, es scheint aber, daß wir nach den aufgeregten und erregten geistigen Zeiten würdiger Tanzmusik, nunmehr einer Dase der Ruhe und abgeklärten Melodien zusteuern.

Bemerkenswert ist übrigens, daß diese Umstellung auf „Swing“-Musik die Honorare der Künstler außerordentlich in die Höhe getrieben hat. Ein Geiger, der den Hot- und den Swingstil beherrscht, kann jetzt ein Wochenhonorar von 15.000 Dinar verlangen, und bekommen es auch. Pianisten erhalten 10—12.000 Dinar in der Woche, ein wirklich künstlerischer Trompeter verdient so viel wie der Geiger und künstlerisch hervorragende Swing-Kapellen, die auch in Varietés oder im Mundfunk spielen, erhalten Honorare bis zu 20.000 Dinar in der Woche. Man muß sich in der Swing-Stil ist recht erregend.

Ein neuer Sport: Pfeilgolf

In Wien ist ein neuer Sport erlunden worden, dem sein Schöpfer den Namen „Pfeilgolf“ gegeben hat. Es handelt sich um eine Art des Golfspiels, die auch im Wiener Golfklub zuerst vorgeschlagen wurde. Der Erfinder, ein hoher Beamter des österreichischen Luftabteilungsministeriums, führte den neuen Sport unlängst König Eduard von England vor, als dieser auf seiner Reise in Wien weilte, und der englische König zeigte sich so begeistert über die neue Sportart, daß er die Absicht äußerte, Pfeilgolf auch in England als neuen Sport einzuführen.

Der neue Sport erfordert, was nicht unwesentlich ist, weder kostspielige Geräte noch besondere Golfplätze. Ein leichter Pfeil wird mittels einer meterlangen Stange oder Holzstange, die wie eine Peitsche wirkt, abgeschossen. An ihr befindet sich eine etwa 20 Zentimeter lange Schnur. Die Pfeile, die die Stelle der „Holes“ beim Golf vertreten, sind einfach auf den Boden gezeichnete Kreise von anderthalb Meter Durchmesser. Jeder beliebige Boden, auf dem sich diese Kreise einzeichnen lassen, Sand oder Ackerboden, eignet sich also als Gelände für Pfeilgolf. Die Pfeile sind in der Mitte mit Einstichlöchern versehen, in die die in einem Knoten endende Schnur gelegt wird. Der Spieler schwingt um die Stange mit der Rechten, während er den Pfeil mit der Linken festhält und dann loslassen läßt.

Das schwerste Mädchen Juwiliams, die 26 Jahre alte Saveta Vidali, wiegt 252 Kilogramm. Dieses Mädchen ist hübsch und kann gut singen.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 6. Oktober

Durch ein Mauerloch ins Geschäftsinnere

Großer nächtlicher Einbruch in Ruze

Im Laufe der gestrigen Nacht wurde in Ruze ein großer Geschäftseinbruch verübt. Noch nicht ausgeforschte Täter drangen durch ein Mauerloch, das sie unter dem Fenster durchgebrochen hatten, in das Innere des Geschäftes des Kaufmannes Kostko K n i f i e ein und erbeuteten verschiedene dort untergebrachte Waren im Werte von mehreren Tausend Dinar. Es ist bezeichnend, daß dieser Einbruchsdiebstahl auf dieselbe Art durchge-

führt wurde wie im Vorjahre der Einbruch in die Bahnhofrestauration in Ruze. Es ist deshalb die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt. Die Gendarmerie von Ruze hat sofort nach Bekanntwerden des dreisten Einbruches ihre Recherchen eingeleitet und man darf hoffen, daß die verwegenen nächtlichen Einbrecher früher oder später hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Günstiger Erfolg des Obstmarktes

Die Veranstaltung um einen Tag verlängert / Fast alle ausgestellten Waren verkauft

Auf allgemeinen Wunsch haben sich die Leiter des Mariborer Obstmarktes entschlossen, die Veranstaltung noch einen Tag zu verlängern. Der Obstmarkt und die angeschlossenen Ausstellungen, die Zuchtstühner- und die Käseausstellung sowie die Weinprobe, können noch heute, Dienstag, bis zum Abend besucht werden. Der Eintrittspreis wurde auf einen Dinar pro Person herabgesetzt.

Auch die zweite Veranstaltung dieser Art, zu der sich die übrigen Filialen des Obstbauvereines, durch den vorjährigen durchschlagenden Erfolg aufgemuntert, gelang in jener Hinsicht. Da die Ernte heuer schlecht ausfiel, konnte der Markt nicht im gewünschten Maße beliefert werden, doch werden Qua- litäten vorgeführt, die sich auch vor dem verächtlichen Aussehen stark unterscheiden. Als das Zentrum des Obstbaues nicht nur unserer Gegend, sondern von ganz Slowenien und vielleicht auch des Staates muß wohl S v. P e t e r bei Maribor angesprochen werden, wo die rakklos tätigen Jüchter wahre Wunderwerke hervorzuzaubern verstehen. Heuer hatten nicht nur die Neben-, sondern auch die Obstbäume stark unter der Verwitterung und anderen Schädlingen zu leiden, was den geringen Ertrag bedingt, in S v. P e t e r aber blieben die Bäume davon größtenteils verschont, dank dem rechtzeitigen Eingreifen der Obstzüchter durch Bewässern, fachgemäße Pflege usw. Es ist daher auch verständlich, daß gerade die Obstbauhilfsstelle von S v. P e t e r bei der Bewertung der ausgestellten Ware die Note „ausgezeichnet“ erhielt.

Der Hauptzweck der Veranstaltung, der Verkauf der ausgestellten Ware, ist erfüllt. Wie versichert wird, ist das meiste Obst bereits abgesetzt. Die erzielten Preise sind weiter höher als am Markt. Die Kanada Äpfel wurden nach W i e n und nach F r a n k r e i c h verkauft, wohin sie unter der Originalbezeichnung „Mariborer Obstmarkt“ abgehen werden. Diese Äpfelart erzielte einen Preis von durchschnittlich 5,30 Dinar pro Kilo.

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Obstbauhilfsstelle in S v. P e t e r entschlossen, dort ein O b s t l a g e r einzurichten, in dem das gepflückte Obst ihrer Mitglieder fachgemäß eingelagert wird. Dadurch wird der bessere Absatz ermöglicht, da der Käufer hier die gesamte Rechnung des Ortes vor sich sieht und die Ware gleich übernehmen kann. Sollte sich diese Institution bewähren, woran nicht gezweifelt wird, werden ähnliche Obstlagerhäuser auch in anderen Gegenden ins Leben gerufen werden.

Auch die S ü ß e r z ü c h t e r wurden für ihre Bemühungen reich belohnt. Die ausgestellten prachtvollen Exemplare des reifenst e i r i s c h e n S ü ß e n s sind zum großen Teil ebenfalls verkauft, wobei nennenswerte Preise erzielt wurden. Die Belieferung der im heurigen Sommer abgehaltenen großen Weinfestlichkeiten in Leipzig mit erstklassigen Stei-

verhühner, die mit Auszeichnung bedacht wurden, machte sich bezahlt, da die Mariborer Hühnerzuchtgenossenschaft jetzt den Antrag erhielt, eine größere Partie steirischer Zuchtstühner nach England zu liefern. Weitere Anträge sollen folgen.

Nicht minder Beachtung erfreut sich die W e i n k o s t p r o b e, in der die besten Sortenweine unserer Weinberge ausgestellt werden. Auch diesmal melden sich Interessenten für den Kauf von Edelweinen, die ja weit über die Grenzen des Staates den besten Ruf genießen. Die ausgestellten T r a n s p a r e n t e n e r r e g e n allgemeine Bewunderung.

Der Schnupfen marschiert

Im Grunde genommen hat man schon längst auf ihn gewartet; auf einmal ist er da — der Herbstschnupfen! Er beginnt fast immer mit einem kräftigen Hatz, erordert bald den immer häufigeren Gebrauch des Taschentuches und gipfelt in dem sogenannten „Laufschnupfen“ und einem leicht oedematischen Gesicht.

Die Menschen, die ihn erwischt haben, sehen bekümmert aus. Sie brauchen am Tage viele, viele Taschentücher. Wer in den Beruf geht, muß gleich einen kleinen Vorrat davon mitnehmen. Und hilflose Junggefallen gehen in solchem Falle entschlossen zu dem letzten Schrei des Jahrhunderts über: den Taschentüchern aus Zellstoff...

Der Herbstschnupfen sergt dafür, daß wir nicht übermüdet werden. Zeigt uns, daß der Herbst zwei Seiten hat: eine lichte mit blauem Himmel, leuchtendem Laub und jungem Wein — und eine andere, weit weniger erfreuliche, mit Kälte, Regen und dem damit unvermeidlich verbundenen Herbstschnupfen!

Zwei Möglichkeiten gibt es: entweder wir kriegen den Schnupfen oder der Schnupfen erwischt uns. Bekommen tut man ihn auf alle Fälle. Er gehört zu dieser Jahreszeit genau so wie das fallende Laub und die Kartoffelruhe. Es gibt Menschen, die beugen vor. Dieses Vorbeugen besteht darin, daß sie sich Tag für Tag bedeutend unter Alkohol setzen. Wenn jemand da ist, der an den Weinmengen, Tees und kognak's Anstoßigem Augenauflschlag: „Was wollen Sie — man ist ja geradezu gezwungen, sich unter Alkohol zu setzen, das beste Mittel jedenfalls, um sich vor Schnupfen und Grippe zu schützen!“

Diese Leute sind die ganz Klugen, die sogar noch dem Herbstschnupfen die besten Seiten abgewinnen — wenigstens solange ihn nur die anderen haben... Gestern habe ich mit dem Apotheker gesprochen. Er freute sich: „Ein Wundmittel steht in Erhaltungspastillen, schweißtreibenden Medikamenten und verschiedenen Gesundheitstees gegen Erkältungen! Enormer Umsatz in Hustenbonbons!“

Nun eins fiel mir auf: der Apotheker hu-

stete maßlos. „Ich bin erkältet“, entschuldigte er sich, „kein Wunder schließlich bei diesem Wetter...“

Eröffnung des Mädchenorts

Am Samstag trug wurde Sonntag nachmittags im Rahmen einer feierlichen, aber eindrucksvollen Feier der Männerhort, zu dem die Kutscher-Stiftung ausgerufen worden war, eröffnet. Die edle Stifterin, die Lehrerin Sabine K u t s c h e r a, vermochte vor drei Jahrzehnten der Stadtgemeinde ihr Haus mit dem Wunsch, in demselben eine Stätte für alleinstehenden Mädchen unterzubringen, um dieselben vor den verschiedensten Gefahren zu bewahren. Die in der letzten Zeit einseitige Aktion hatte vollen Erfolg, und mit Hilfe der Stadtgemeinde wurden jetzt durch teilweisen Umbau einige Räume für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt. Alleinstehende Mädchen besitzen im Stiftingshause ihr Heim, sie werden in nützlichen Arbeiten unterwiesen und finden auch Gelegenheit zu angemessenen Unterhaltungen.

Die Einweihung des Mädchenortes nahm Fürstbischof Dr. T o m a z i c vor, der an die Anwesenden einige eindrucksvolle Worte richtete, in denen er der Stadtgemeinde für ihre Aufopferung den herzlichsten Dank aussprach. Das Wort ergriffen ferner die Oberin des Mädchenortes, eine Direktorin S t u p e a, Pfarremeister Dr. J u v a n, Jesuitenpater P. T o m e u s u. An den Gräbern der verstorbenen Stifterin und des Bischofs Stomzel am alten städtischen Friedhof wurden Kränze niedergelegt.

m. „Madame Butterfly“ im Mariborer Theater. Das komplette Ensemble der Juhanaer Oper wird Dienstag, den 13. d. im hiesigen Theater Puccinis populärste Oper „Madame Butterfly“ zur Aufführung bringen. In der Titelrolle wird sich uns Frau Blata Gjurgjenac vorstellen.

m. Vierte Premiere der Theatersaison 1936-37. Samstag, den 10. d. gelangt Lavrjehs Drama „Die erste Legion“ am hiesigen Theater zur Erstaufführung. Das Werk, das im Glauben an Gott seinen Höhepunkt erklmmt, bereitet Regisseur Peter M a l e c vor.

m. Konzertabend der Arbeiter-Gesang- u. Musikvereine. Die vereinigten Arbeiter-Gesang- und Musikvereine veranstalten Samstag, den 17. d. im großen Union-Saal einen Konzertabend. Die reiche Programmfolge füllt Gesangsvorträge und Orchesterwerke sowie ein Tamburichach aus.

m. Glodenweide in Ruhred. Wie bereits berichtet, werden Sonntag, den 11. d. in Ruhred die drei neuangeschafften Gloden der dortigen Pfarrkirche im Rahmen feierlicher Feierlichkeiten eingeweiht werden. Der solennen Feier wird auch Fürstbischof Dr. Tomazic beiwohnen.

m. Kamillendunfbäder im städtischen Bad. Das städtische Bad wurde nun wieder um eine Neuerung bereichert. Künftig wird den Besuchern jeden Vormittag auch ein Kamillendunfbad zur Verfügung stehen, das sich besonders für die Hautpflege empfiehlt.

m. Sonntagsruhe in den Fleischläden. Dem Beispiel von Ljubljana folgend, wird, wie von unterrichteter Seite versichert wird, die Sonntagsruhe in den Fleischläden auch in Maribor und angeblich auch in einigen anderen größeren Orten Sloweniens in der Winterzeit eingeführt. Die Sonntagsverwaltung wird in den nächsten Tagen eine Verordnung herausgeben, wonach vom 15. Oktober bis 15. März die Fleischläden bzw. -stände an Sonntagen geschlossen zu halten sind. In der Sommerzeit werden die Fleischhauereien an Sonntagen weiterhin geöffnet sein, da das am Samstag beschaffte Fleisch am Montag kaum mehr genießbar ist.

m. Fremdenverkehr. In Maribor weilten im September insgesamt 2305 Fremde, hiervon waren 839 Ausländer.

m. Mit dem „Putnik“ Autocar zur Pariser Weltausstellung. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet im nächsten Frühjahr anlässlich der Eröffnung der Weltausstellung



Die kleine Tablette mit der großen Wirkung trägt stets das BAYER-Kreuz.
ASPIRIN
gegen alle Schmerzen und Erkältungs-Krankheiten
Annonce reg. S. Nr. 2762 od 19. XI. 1934.

in Paris eine 14tägige Ausflugsfahrt durch Frankreich. Das ganze Arrangement wird auf rund 4500 Dinar pro Person zu stehen kommen.

* Privat-Tanzschule Simoncic, Gospofka ul. 20/1. Anfängerkurs beginnt Donnerstag, den 8. Oktober um 21 Uhr. Informationen täglich! 10616

* Grippe, Halschmerzen und Schnupfen sind die häufigsten Erkrankungen in der Uebergangsjahreszeit. Der Mund ist das fast immer offene Einfallstor für die Krankheitserreger. Obol bringt mit seiner keimtötenden Kraft in die verborgensten Falten der Mundhöhle ein und erhält Mund und Rachen gesund. Es ist der beste Schutz gegen Infektionen aller Art und verhindert überdies Gärungs- und Fäulnisvorgänge im Munde. Wer Obol täglich gebraucht, schützt seine Gesundheit und treibt richtige Mund- und Zahnpflege.

Aus Ptuj

p. Jugoslawische Eisenbahnbeamten nach Ptuj. Vergangenen Sonntag veranstaltete eine Gruppe jugoslawischer Eisenbahnbeamten eine Exkursion nach Ptuj. Die Gäste, die der Bahnkontrollor Herr Bruno P a r m a aus Ljubljana leitete, waren Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Am Bahnhof wurden sie vom Obmann des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines Herrn Schulinspektor P r e t n e r willkommen geheißen, worauf sie sich unter klingendem Spiel der Stadtkapelle vor das Rathaus begaben, wo an sie Bürgermeister Dr. R e m e c eine überaus herzliche Begrüßungsansprache richtete. Unter Führung von Prof. A i c b e s i c h t i g l j o b a n n die Gäste das städtische Fern-Museum und die Gäste am Schloß einen Besuch ab. Am Nachmittag unternahmen die Gäste einen Ausflug in das Kollotier Weinland, der sie nach S v. B i d, S v. B a r b a r a und S v. A n d r a z sowie nach Belci brachte. Begeistert von der Schönheit uneres Weinlandes verließen die Gäste mit dem Abendzug unsere Stadt mit der Versicherung, recht bald wieder zurückzukehren.

p. Blühende Kastanie. Im Wimmer-Haus, dessen Eigentümer jetzt Herr Plazotta ist, erblickt aufs neue ein Kastanienbaum. — Spiel der Natur!

p. Die Tombola des Cyril-Method Vereines erfreute sich angesichts des schönen Wetters eines regen Zuspruchs. Die Gewinner der schönen Tombolapreise waren Fr. Danica Bodopivec (Fahrrad), L. Westo aus Breg (Harmonika), Fr. Danica Mrgole (Klavier Holz), J. Vidovic aus Borovci (Harmonika), Frau Krajnc aus Krcešina (Stier) und S. Glavnik (Brennholz).

p. Im Tontino wird Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 20 Uhr, der Lustspiel- schlager „Drei Freunde“ mit Idela Sandrod und Ralph Arthur Roberts gezeigt.

Rauschgiftkühnte Pferde.

In Texas, im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika, gibt es rauschgiftkühnte Pferde. Sie sind völlig der berausenden Wirkung einer merkwürdigen Pflanze verfallen, die den Namen „Loco“ trägt und auf die Tiere eine morphiumähnliche Wirkung hat. Die Pferde, die die Pflanze im Freien häufig finden, gewöhnen sich so an ihren Genuß, daß sie ohne die leicht berausende Wirkung nicht mehr auskommen können. Entzieht man ihnen gewaltsam die Loco-Blätter, so zeigen sich bereits nach wenigen Tagen ausgesprochene Verfallserscheinungen, die im gleichen Augenblick verschwinden, wo man ihnen die seltsame Rauschgiftpflanze wieder unter das Futter mischt.

Sogar „er“ bemerkt es! Die Hemden sind jetzt viel weißer!

Du hast schon ewig kein Wäschegeld verlangt!

Wieso kommt es, daß Deine Wäsche stets so strahlend weiß ist und immer wie neu aussieht?

Das ist mein Geheimnis!

Nur eine wirklich gute Kernseife wäscht die Wäsche schonend und doch gründlich blütenweiß

SCHICHT HIRSCH SEIFE
schont die Wäsche

ZUM EINWEICHEN FRAUENLOB

Die Bauernentschuldung

Der Wortlaut der Ministerialverordnung

(E. I. U. B.)

3. Bauern, die Schuldner der PAB im Sinne des Art. 8 der Verordnung geworden sind, können ihre Schuld an die Bank durch den Abkauf solcher Bons von Anstalten aus Pkt. 1 des Art. 7 in der Höhe ihres Nennwertes abtragen.

4. Die PAB wird die Schuld der einzelnen Schuldner um den Betrag der erhaltenen Bons zur Tilgung der Schulden verringern und um den gleichen Betrag die Forderung der betreffenden Anstalt auf laufende Rechnung kürzen.

5. Nähere Bestimmungen wird der Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Finanzminister in einer Vorschrift erlassen.

Art. 19. 1. Die nach Art. 10 und 11 der Verordnung ausgegebenen Schuldverschreibungen können für die Bezahlung von Steuerrückständen bis einschließlich 1932 verwendet werden, sowie auch für die Bezahlung fälliger Ergänzungsgebühren bis einschließlich 1935. Der Finanzminister wird die Art und Weise und die Bedingungen dieser Zahlungen durch eine Vorschrift regeln.

2. Die Anstalten aus Pkt. 1 Art. 7, ferner Genossenschaften und Verbände, die im Sinne der Verordnung vom 23. November 1934 unter Schutz stehen, sind auf Wunsch ihrer alten Einleger und anderer alter Gläubiger verpflichtet, diesen die erhaltenen staatlichen Schuldverschreibungen und gemäß den Bestimmungen der in Pkt. 1 genannten Vorschrift abzutreten.

3. Diese Anstalten haben die durch die Tilgung, den Verkauf oder die Beleihung dieser Schuldverschreibungen eingehenden Beträge ausschließlich für die Befriedigung ihrer alten Einleger und Gläubiger zu verwenden.

Belastungsrecht der Priv. Agrarbank.

Art. 20. 1. Für die Sicherstellung aller durch die PAB auf Rechnung des Staates übernommenen Schulden erlangt die PAB das Recht, sämtliche Liegenschaften aller Schuldner auf Grund der erhaltenen Urkunden grundbücherlich zu belasten. Die Gerichte führen diese Sicherstellung ohne die Zustimmung des Schuldner zu verlangen und ohne die Unterbreitung des Grundbriefes zu fordern, bloß auf Wunsch der PAB und auf Grund der beglaubigten Bücherauszüge durch, stellen aber dem Schuldner über die Eintragung der Hypothek eine Ausfertigung des Bescheides zu.

2. Grundbücherliche Belastungen, die im Laufe eines Jahres nach Inkrafttreten dieser Verordnung auf die Liegenschaften der verpflichteten Personen, die auf Grund des Pkt. 1 Art. 8 der Verordnung zu Schuldner der PAB geworden sind, kommen in der Prioritätsfolge erst nach den Hypotheken, die von der PAB im Sinne des vorhergehenden Absatzes eingetragen wurden.

Art. 21. 1. Die Anstalten aus Pkt. 1 Art. 7 sind verpflichtet, vor Übergabe der Schuldnerausweise an die PAB vom Gericht die Einstellung aller in Zuge befindlicher Gerichtsverfahren, betreffend die erwähnten Forderungen zu verlangen. Das Gericht wird das Verfahren auch auf Verlangen des bäuerlichen Schuldners einstellen.

2. Die PAB kann das Verfahren gegen Schuldner, die sich an den Tilgungsplan

dieser Verordnung nicht halten, fortsetzen

Schulden bis 25.000 werden zur Hälfte, über 25.000 bis 30% gestrichen.

Art. 22. Die Gesamtschuld eines Landwirtes gegenüber den Anstalten aus Pkt. 1, Art. 7, die nach Abrechnung gemäß Pkt. 1 Art. 4 der Verordnung nicht höher ist als 25.000 Dinar, wird um 50% gekürzt.

Art. 23. Die Kürzung der Schuld im Sinne des vorhergehenden Artikels vollzieht die PAB auf Grund der erhaltenen Ausweise und Angaben. Die PAB wird nötigenfalls die Angaben beschubdigen und noch nachträglich notwendige Ergänzungen und Beweise einfordern.

Art. 24. 1. Die Gesamtschuld eines Landwirtes gegenüber den in Pkt. 1, Art. 7 erwähnten Anstalten, die nach Abrechnung gemäß Pkt. 1, Art. 4 höher ist als 25.000 Dinar, wird auf Grund einer besonderen Abschätzung des Verhältnisses zwischen der Höhe der Schuld und dem Vermögenstand jedes einzelnen Schuldners höchstens um 30% gekürzt.

2. Schuldner, deren gesamte gekürzte Verschuldung im Sinne der Vorschriften dieser Verordnung zur Zeit der Verhandlung über die Schuldensenkung mehr als 50% des Wertes ihres Vermögens beträgt, können eine Kürzung der Schuld bis zu 50% verlangen.

3. Der Wert des Landbesitzes wird auf Grund der katastralen Reinertrages bestimmt. Der Ackerbauminister wird im Einvernehmen mit dem Handels- und Finanzminister die Art und Weise der Abschätzung des Wertes des Grundbesitzes und des übrigen Vermögens des Schuldners im Wege einer Vorschrift regeln.

4. Die Kürzung der Schulden im Sinne der vorhergehenden Absätze vollziehen die für die Schuldner zuständigen Bezirksgerichte.

Art. 25. Anlässlich der Erbringung eines Bescheides über die Kürzung von Schulden haben die Bezirksgerichte vor allem folgende Umstände vor Augen zu haben:

a) die Höhe des Betrages der ungekürzten Schuld im Verhältnis zur Größe und dem Wert des Gesamtvermögens des Schuldners;

b) das Verhältnis des Schuldbetrages zum durchschnittlichen gesamten Jahres einkommen des Schuldners;

c) die Belastung des Schuldners durch die Zahl der Mitglieder seines Haushaltes;

d) die Rechtsgrundlage der Schuld, die Umstände, unter denen der Schuldner das Darlehen abgeschlossen und genossen hat, sowie auch wofür er dieses verwendet hat.

Art. 26. 1. Die in Art. 24 erwähnten Schuldner haben sich binnen zwei Monaten vom Tage der Veröffentlichung der Vorschrift nach Art. 24 mit einem Gesuche um Schuldensenkung an das für ihren Wohnort zuständige Bezirksgericht zu wenden.

2. Außer dem Gesuche um Schuldensenkung hat der Schuldner dem Gerichte noch folgende Urkunden einzureichen:

a) ein Zeugnis, daß er im Sinne dieser Verordnung Landwirt ist;

b) ein Verzeichnis aller Gläubiger mit der Höhe der Schuldbeträge und deren Rechtsgrundlage;

c) ein Verzeichnis mit Wertangabe alles beweglichen und unbeweglichen Besitzes (mit Ausnahme des Hausrates), sowie auch aller Einnahmen, woher immer diese auch kommen mögen;

d) ein Zeugnis der Gemeindeverwaltung über die Zahl der Haushaltsmitglieder und über die Größe des Feldes, das der Betreffende verpachtet oder gepachtet hat;

e) Zeugnis der Gemeindebehörden über die Zahl und den Wert des Groß- und Kleinviehs, das er besitzt.

3. Der Schuldner, der sich nicht an die Bestimmungen des Pkt. 1 dieses Artikels hält, verliert das Recht, die Schuldensenkung in Anspruch zu nehmen.

Art. 27. 1. Nach Erhalt der mit den Urkunden aus dem vorhergehenden Artikel versehenen Gesuche um Schuldensenkung verlangen die Bezirksgerichte von der PAB die erforderlichen Daten über die übernommenen Schulden dieser Schuldner während sie die übrigen Schulden prüfen.

2. Sobald die Entscheidung über die Schuldensenkung rechtskräftig wird stellt das Bezirksgericht dieselbe sogleich der PAB mit dem Auftrag zu, die Verbuchung der Schuld im Sinne der Entscheidung durchzuführen.

Art. 28. Die auf diese Weise verminderten Schulden (Art. 22 und 24), vermehrt gemäß Bestimmung des Absatzes 2, Art. 4, bezahlen die Schuldner der PAB mit 4,5% Zinsen jährlich innerhalb von 12 Jahren in gleichen Jahresraten (Annuitäten). Die erste Annuität ist am 1. November 1936 fällig, die übrigen jeweils am 1. November der folgenden Jahre.

Art. 29. — Bis die PAB die endgültige Abrechnung der Abzahlungsraten nach Art. 33 feststellt, erfolgen diese Zahlungen nach einem vorläufigen Voranschlag, den die Bank auf Grund der ihr seitens der Einrichtungen aus Abs. 1, Art. 7 der Verordnung zugestellten Akten und Urkunden zusammenstellt. Inwiefern die vom Schuldner nach dem vorläufigen Voranschlag bezahlten Raten größer sind als die nach der endgültigen Abrechnung schuldigen Raten, ersetzt die Bank den gesamten eingezahlten Überschuß oder verwendet ihn für die Begleichung der nächstfälligen Raten.

Art. 30. 1. Die Einreichung des Gesuches um Schuldensenkung im Sinne des Art. 24 hat auf den ordentlichen Lauf der Bezahlung der schuldigen Raten keinen Einfluß. Die PAB treibt von den betreffenden Schuldner auch im Falle der Einreichung eines solchen Gesuches jene Raten ein, die der Höhe ihrer unverminderten Schuld entsprechen, mit dem Vorbehalt, daß die PAB im Falle, daß das Gericht nachträglich die verlangte Schuldensenkung bewilligt, einen neuen Anzahlungsplan festlegt und alle zu viel eingezahlten Beträge den Schuldner zurückzahlt bzw. für die Begleichung der nächsten Raten verwendet.

2. Einrichtungen aus Abs. 1 Art. 7 haben bei der Ausfolgung der Akten an die PAB dieser auch die Abrechnung für eine einjährige Annuität auf die Hälfte der Schulden unter 25.000 Dinar, darüber hinaus aber auf den unverminderten Schuldenbetrag zu übergeben.

3. Die PAB gewährt in den Grenzen der so eingezahlten Raten den Einrich-

tungen aus Abs. 1, Art. 7 einen Vor-schuß auf Rechnung der ersten Annuität.

Art. 31. 1. Die jährlichen Abzahlungsraten (Annuitäten) zahlen die Schuldner der PAB im Wege der zuständigen Steuerämter.

2. Nach den Listen, welche die PAB zu diesem Zwecke den Steuerämtern zustellt, belasten diese die betreffenden Schuldner mit den jährlichen Raten. Sofern der Schuldner die Raten nicht fristgerecht begleicht, treibe das Steueramt dies unvorzüglich gemäß Bestimmung Abs. 2, Art. 48 im Exekutivwege ein, unter Anrechnung der nach dem Gesetze über die direkten Steuern entsprechenden Exekutionsspesen.

3. Die Steuerbehörden verbuchen und genehmigen getrennt die Rechnungen der PAB und die Annuitäten, die sie auf Grund der von der Bank erhaltenen Listen von den Schuldner eingehoben haben, und übersenden die eingehobenen Beträge der PAB sogleich im Wege der Postsparkasse. Die Einhebung der Raten zum vollen Jahresbetrag sowie deren Übergabe bei der Postsparkasse muß bis längstens 20. December eines jeden Jahres zur Gänze durchgeführt sein.

4. Die PAB belastet jedes Steueramt für den Betrag der Jahresraten gemäß der eingesandten Liste in ihren Büchern. Die Korrespondenz in allen diesen Angelegenheiten führt die Bank unmittelbar mit den zuständigen Steuerbehörden durch.

Erleichterungen für Genossenschafter.

Art. 32. — 1. Die PAB gewährt Genossenschäftlern sowie ihren sonstigen Schuldner, auf die sich die Vorschriften der Verordnung im übrigen beziehen, folgende Erleichterungen:

a) Schulden auf Grund von Verpflichtungen ihrer Genossenschafter bzw. örtlicher Genossenschafter für landwirtschaftlichen Kredit vermindert die PAB nach Feststellung ihrer Höhe auf Grund Punkt 1, Art. 4 der Verordnung um 25%, worauf sie im Sinne des Pkt. 2, Art. 4 vorgeht. Die auf diese Weise festgestellte Schuld haben die Schuldner der PAB innerhalb von 12 Jahren bei 4,5% Verzinsung auszuführen.

b) Ihrer Schuldner auf Grund langfristiger Hypothekendarlehen kann die Bank nach Feststellung der Höhe ihrer Schuld auf die in Pkt. 1 Art. 4 vorgesehene Weise die so bestimmte Schuld um höchstens 25% vermindern, unter besonderer Berücksichtigung der Lage eines jeden einzelnen Schuldner und des Verhältnisses zwischen der Schuld und im Werte des Gesamtvermögens des Schuldner. Die so ermittelte Schuldsumme wird im Sinne des Pkt. 2, Art. 4 erhöht. Die Schuldner zahlen die auf diese Weise verrechnete Schuld der PAB innerhalb von 15 Jahren bei 5% Verzinsung zurück.

2. Wenn die Schuldner die fällige Rate nicht zeitgerecht unmittelbar der PAB begleichen, schiekt die Bank die solcher Schuldner mit den erforderlichen Daten den Steuerämtern mit der Forderung ein, daß das betreffende Steueramt diese Rückstände aus dem beweglichen Vermögen des Schuldner längstens innerhalb von zwei Monaten im Exekutivwege bezahlt zu machen hat. Erscheint die fällige Rate durch den Verkauf des gepfändeten beweglichen Vermögens nicht gedeckt, so verlangt die PAB im Gerichtswege Exekution am unbeweglichen Vermögen des Schuldner.

3. Nähere Bestimmungen über die Gewährung von Erleichterungen und die Art der Verminderung im Sinne des vo-

rigen Absatzes wird der Finanzminister auf Vorschlag der PAB erlassen.

4. Die genehmigte Verminderung der Kapitalschuld bucht die PAB auf Rechnung des »Sonderfonds für die Regelung der Bauernschulden«. Dieser Fonds wird zu Lasten der Anteile des Staates und der Klassenlotterie — Art. 8 a und b des Gesetzes über die Privilegierte Agrarbank — mit dem Bankkapital gebildet.

5. Dem Konto »Sonderfonds für die Regelung der Bauernschulden« fließen bis zu seiner entgeltlichen Tilgung folgende Beträge zu:

a) Ein Zuschuß des Staates im Betrage von 5 Millionen Dinar in jedem Haushaltsjahr, begonnen mit dem Voranschlag 1937-38;

b) die Dividende, die dem Staate und der Klassenlotterie nach Art. 39 des Gesetzes über die Privilegierte Agrarbank zusteht, und

c) der Überschuß der Dividende, den die PAB den Aktionären über 3% Dividende je Aktie auszahlen könnte (Art. 39 und 50 des Gesetzes über die PAB).

6. Der Staat und die Klassenlotterie haben kein Recht der Beteiligung am Bankkapital, bis durch Amortisierung des Kontos »Sonderfonds für die Regelung der Bauernschulden« die Verluste auf diesem Konto vollkommen abgeschrieben sind. Im Falle der Anwendung des Art. 42 des Gesetzes über die PAB haben der Staat und die Klassenlotterie das Recht der Beteiligung am Bankkapital bloß für jenen Teil ihres gesamten Anteiles, der nicht im Sinne des Abs. 4 dieses Artikels in Anspruch genommen erscheint. Die Ausübung der übrigen Aktionärsrechte nach Art. 8 a und b des Gesetzes über die PAB bleibt im Staate und der Klassenlotterie auch in Zukunft vollkommen unbenommen.

7. Die Durchführungsverordnung über die Verwendung und Handhabung des »Sonderfonds für die Regelung der Bauernschulden« wird der Finanzminister auf Vorschlag der PAB erlassen.

Art. 33. Die Garantie für die Auszahlung der Dividenden nach Art. 50 des Gesetzes über die PAB, die nach Art. 39 desselben Gesetzes vom Reingewinn ausgeschieden wird, wir beginnend mit dem Geschäftsjahr 1936 auf der Grundlage von 3% festgesetzt.

Art. 34. Die Aktionäre werden von der Zahlung aller staatlichen und Selbstverwaltungssteuern, der Steuerzuschläge, der Gebühren und aller anderen Abgaben welcher Art immer auf die Dividenden, die ihnen die PAB auf Grund der Artikel 39 und 50 dieses Gesetzes auszahlt, befreit. Diese Befreiung gilt vom Geschäftsjahr 1936 an.

Zinsschabenssetzung auf langfristige Hypothekendarlehen.

Art. 35. 1. Bei allen von der Staatlichen Hypothekbank Landwirten gewährten langfristigen Darlehen, die in der Zeit vom Kriegsende bis 20. April 1936 aufgenommen wurden, wird der Zinssatz auf 4,5% ermäßigt, und zwar von der ersten Zahlungsfrist der Annuität an gerechnet, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung fällig wird. Ferner wird die Tilgungsfrist des Darlehens, vom Tage der ursprünglichen Verschuldung an gerechnet, auf 32 Jahre verlängert. Diese Vergünstigungen genießen aber nur jene, die durch eine in dieser Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung nachweisen, daß sie die Bedingungen dieser Verordnung erfüllen.

2. Bei allen unregelmäßig verschuldeten der bäuerlichen Schuldner der Bank gegenüber, die den in dem vorigen Absatz vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, werden die nichtgezählten Zinsen und alle Verschuldungen auf persönliche Rechnung kapitalisiert, wobei gewöhnliche Zinsen gerechnet werden. Diese Kapitalisierung ist zu dem Satze durchzuführen, der auch bisher bei diesen Schulden bis zur letzten Zahlungsfrist der Annuität gegolten hat.

3. Schuldner, die sich als Landwirte verschuldet haben und die in Pkt. 1 und 2 dieses Artikels vorgesehenen Vergünstigungen in Anspruch nehmen wollen, müssen bis längstens 1. Januar 1937 der Staatlichen Hypothekbank ein Zeugnis, wie es in dieser Verordnung vorgeschrieben ist, einreichen, in dem sie zu beweisen haben, daß sie alle für

die Inanspruchnahme der vorgesehenen Vergünstigungen gestellten Bedingungen erfüllen. Zum selben Zeitpunkte haben sie der Bank auch einen Bericht über den derzeitigen Wert ihres Vermögens, das der Bank als Pfand dient, einzureichen. Dieser Bericht muß von den Gemeindebehörden beglaubigt sein.

4. Sofern sich herausstellen sollte, daß die nach Kapitalisierung der geschuldeten Zinsen und Verschuldung auf persönliche Rechnung des Wertes des gepfändeten Vermögens, das in dem oben erwähnten Bericht angeführt ist, überschreitet, wird die Bank durch eine von ihr selbst bestimmte Kommission eine nachträgliche Vermögensschätzung vornehmen lassen. Geht aus einer solchen Schätzung hervor, daß die neue Verschuldung nach durchgeführter Kapitalisierung 50% des Wertes des verpfändeten Vermögens überschreitet, wird das über 50 Prozent des Vermögenswertes hinausgehende Mehr von der Staatlichen Hypothekbank im Wege eines Sonderkontos, das spätestens in fünf Jahren getilgt werden muß abgeschrieben.

5. Sämtliche Exekutionen, die gegenüber den bei der Staatlichen Hypothekbank verpfändeten bäuerlichen Liegenschaften im Gange oder bereits beendet sind, aber noch nicht Rechtskraft erlangt haben, sind einzustellen. Auch auf solche Verschuldungen werden die in diesem Artikel vorgesehenen Erleichterungen angewendet.

6. Ausgenommen von der Anwendung dieser Erleichterungen sind: a) Schulden von Landwirten, die sich als solche bei der Staatlichen Hypothekbank noch vor dem Kriege verschuldet haben; b) Schulden von Landwirten, die sich als solche bei der Staatlichen Hypothekbank in der Zeit nach dem 20. April 1932 verschuldet haben, sowie auch Schulden von Landwirten, die durch Ankauf verpfändeten Besitzes aus freier Hand oder durch Verkauf nach dem 20. April 1932 Schuldner der Bank geworden sind; c) Schulden von Landwirten, entstanden durch hypothekarische Wechselarlehen ohne Rücksicht auf die Zeit der Verschuldung.

Lage der übrigen Gläubiger.

Art. 36. 1. Die von dieser Verordnung betroffenen Landwirte haben ihre Schulden ihren übrigen Gläubigern gegenüber wie folgt zu tilgen:

a) Schulden, die durch Ankauf von Waren auf Kredit oder durch gewerbliche Arbeiten entstanden sind, nachdem ihre Höhe auf die in Art. 4 dieser Verordnung vorgesehene Weise, aber ohne die in Punkt 1 dieses Artikels vorgesehene Verminderung festgesetzt worden ist, sind im Laufe von 12 Jahren in gleichmäßigen Jahresraten vom 1. November 1936 an zu tilgen. Solche Schulden sind zinsfrei.

b) Schulden aus sonstigen Rechtsgeschäften sind, nachdem ihre Höhe auf die in Punkt 1 Art. 4 vorgesehene Weise festgestellt worden ist, um 50% zu kürzen. Den so gekürzten Betrag, nachdem er im Sinne des Punktes 2 desselben Artikels erhöht worden ist, haben die Schuldner nach Tilgungsplan in der Zeit von 12 Jahren mit 3% Verzinsung in gleichen Jahresraten alljährlich bis spätestens 15. November zu bezahlen. Der erste Jahresbetrag ist am 15. November 1936 fällig.

2. Bäuerliche Schuldner, von denen in diesem Artikel die Rede ist, genießen den Schutz dieser Verordnung nicht, wenn sie sich in günstiger Vermögenslage befinden als ihre Gläubiger. In strittigen Fällen entscheidet das für den Schuldner zuständige Bezirksgericht.

3. Sämtliche vorhandenen Schuldnerkunden von Schulden, die in diesem Artikel erwähnt sind, müssen gegen neue Schuldverschreibungen, die auf den gemäß den Vorschriften der Punkte a) und b) Abs. 1 dieses Artikels festgesetzten Betrag lauten, umgetauscht werden. Dieser Umtausch ist von der für den Schuldner zuständigen Gemeindeverwaltung durchzuführen, und zwar nach dem Formular und dem Verfahren, die das Justizministerium mit dem Ministerium für Handel und Industrie und dem Ministerium für Ackerbau vorschreiben wird.

Art. 37. 1. Ein Gläubiger, der der Ansicht ist, daß sein Schuldner, der den Punkt b) Abs. 1 des vorhergehenden Artikels in Anspruch genommen hat, in der Lage ist, mehr als 50% seiner Schuld zu bezahlen, kann im Laufe eines Jahres, vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an gerechnet, unter Beibringung der erforderlichen Beweise beim Bezirksgericht verlangen, daß die Schuld kürzung, die auf Grund des Punktes b) Abs. 1 des vorhergehenden Artikels vorgenommen wurde, vermindert oder vollständig rückgängig gemacht werde.

2. Der Schuldner, der nachweist, daß er im Sinne des Punktes b), Abs. 1, des vorhergehenden Artikels nicht einmal 50% seiner Schuld zahlen kann, oder der nachweist, daß er vor dem 20. April 1932 auf die Schuld Wucherzinsen gezahlt hat, kann binnen eines Jahres vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an gerechnet beim zuständigen Bezirksgericht um eine Kürzung der Schuld um mehr als 50% einkommen.

Schuldentilgung der Agrarsubjekte.

Art. 38. 1. Agrarsubjekte im Sinne der Vorschrift über die Agrarreform, sowie auch andere Landwirte, die vor dem 20. April 1932 entweder durch fakultative Ablösung oder sonstwie Land erworben haben, das am 27. Feber 1919 durch die »Vorläufigen Bestimmungen zur Vorbereitung der Agrarreform« vom 15. Feber 1919 beziehungsweise durch die Verordnung über das Verbot der Veräußerung und Belastung der Großgrundbesitze vom 22. Juli 1919 unter die Wirkung der Agrarreform gestellt wurde, wobei als Kaufpreis Raten in Bargeld verabredet wurden, können den fälligen, aber nicht bezahlten Teil des vereinbarten Kaufpreises, sowie die künftigen Raten dem Verkäufer mit seiner Weizenmenge bezahlen, die sie mit dem vereinbarten Betrag der Rate zu dem an der nächstgelegenen inländischen Produktenbörse am Tag der Unterzeichnung des Vertrages notierten Weizenpreis hätten kaufen können; war der Preis aber in einer bestimmten Menge landwirtschaftlicher Produkte vereinbart, und zwar mit der Bestimmung, daß die vereinbarten Raten in Geld zu bezahlen seien, dann können die fälligen, aber nicht bezahlten, sowie auch die künftigen Raten dem Verkäufer entweder mit der vereinbarten Produktenmenge oder mit ihrem am Fälligkeitstage geltenden Gegenwert in Geld getilgt werden.

Art. 39. 1. Im Sinne des vorhergehenden Artikels besteht der Hauptbetrag der Schuld aus den fälligen, aber nicht bezahlten, sowie aus den noch nicht fällig gewordenen Raten zusammen mit den bis zum 15. November 1935 geschuldeten Zinsen. Dieses Kapital ist in zehn gleichen Jahresraten bei 3% Verzinsung auszuzahlen. Zinsen sind nicht zu bezahlen in Fällen, wo diese bei Abschluß des Kaufvertrages in den Kaufpreis bereits eingerechnet worden sind. Die erste Rate, sofern sie noch nicht gezahlt ist, und die zweite Rate sind bis zum 15. November 1936 zu bezahlen. Steht das gekaufte Grundstück zugunsten des Verkäufers unter Sequester, gleichwohl, ob der Sequester es selbst bewirtschaftet oder es verpachtet hat, wird das Sequester sofern es nicht schon aufgehoben ist, Ende Oktober 1936 aufgehoben.

Art. 40. Die Bescheinigung darüber, ob ein bestimmtes Grundstück gemäß den vorhergehenden Artikeln am 27. Feber 1919 unter Agrarreform gestellt worden ist oder nicht, folgen die Banalverwaltungen als Agrarbehörden aus.

Art. 41. Wurde ein Grundstück, das nicht unter die Agrarreform gefallen ist, vor dem 20. April 1932 gekauft und der Kaufpreis in bestimmten Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse vereinbart, so ist der Preis der Vereinbarung gemäß zu bezahlen. Fällig geworden, aber nicht bezahlte Raten sind in drei gleichen Jahresraten zu bezahlen, und zwar die erste und zweite bis spätestens 15. November und die dritte bis zum 15. November 1937.

Art. 42. War für das Grundstück aus dem vorhergehenden Artikel der Kaufpreis in Bargeld vereinbart, so kann der Käufer, wenn er im Sinne dieser Verordnung Landwirt ist, sofern er auf den

bezahlten Teil des Kaufpreises verzichtet, dem Verkäufer das gekaufte Grundstück zurückerstatten und auf diese Weise seine Verpflichtungen gegenüber dem Verkäufer erfüllen. Hat der Käufer auf Rechnung des Kaufpreises weniger bezahlt als der Pachtschilling für die Zeit, in der er das Grundstück benützte, betragen würde, dann ist er verpflichtet, dem Verkäufer den Unterschied auf den Gesamtbetrag dieses Wichtschillings zu bezahlen. Ebenso kann der Verkäufer, wenn er im Sinne dieser Verordnung Landwirt ist, die Rückgabe des Grundstückes verlangen, wenn auch der Käufer Landwirt ist, in diesem Falle hat der Verkäufer das Recht, von dem Käufer für die Benützung des Grundstückes als Entschädigung den Pachtschilling zu fordern, hat er aber als Abzahlung mehr erhalten als der Pachtschilling ausmacht, dann hat er den Unterschied dem Käufer zurückzugeben.

Art. 43. In keinem Falle sind die Käufer von Grundstücken, wenn sie Landwirte im Sinne dieser Verordnung sind, verpflichtet, für das gekaufte Feld mehr zu zahlen als das Zweifache des gegenwärtigen örtlichen durchschnittlichen Verkehrswertes des Feldes bzw. der Kulturen. Hat der bäuerliche Käufer das gekaufte Feld höher bezahlt, so gelten seine Verpflichtungen als erfüllt, ohne daß er berechtigt wäre, den bezahlten Mehrbetrag zurückzufordern, wenn der Käufer darauf nicht ein, dann kann der Verkäufer die Zurückgabe des Grundstückes fordern gegen Rückerstattung der auf den Kaufbetrag geleisteten Abzahlungen, doch ist er dann berechtigt, vom Käufer für die Benützung des Feldes Pachtzins einzuhoben. Jener Vertragspartner, der im Sinne dieses Artikels die Auflösung des Vertrages fordert, verliert damit das Recht, für die durch die Vertragsauflösung entstandenen Schulden die Bestimmungen dieser Verordnung in Anspruch zu nehmen. Den Wert des Grundstückes bzw. die Höhe des Pachtzins bestimmt das Gericht im außerprozeßlichen Verfahren.

Art. 44. Agrarsubjekte und andere Landwirte, die die Bestimmungen der vorhergehenden Artikel dieses Hauptstückes in Anspruch nehmen, können hinsichtlich dieser Schulden andere durch diese Verordnung vorgesehene Vergünstigungen nicht in Anspruch nehmen.

Art. 45. Nach dem 20. April 1932 vollzogene Zwangsvollstreckungen zwecks Rückgabe von Grundbesitz, wo der Verkäufer sich für den Fall der Nichtbezahlung der vereinbarten Raten das Eigentumsrecht vorbehalten und das Grundstück dieser Verordnung nach nicht in das Eigentum einer dritten Person übergegangen ist, sind nichtig. Ebenso nichtig sind auch Verträge über den Verkauf von Grundstücken an dritte Personen, die ohne Zustimmung des Käufers in der Zeit vom 8. Oktober 1935 bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung durchgeführt wurden. In diesen Fällen ist der Käufer verpflichtet, den Rest des Kaufbetrages, sofern dieser nicht höher ist als der im Art. 43 vorgesehene Preis zusammen mit den fälligen und bis zum 15. November 1935 bezahlten Zinsen, dem Verkäufer in fünf gleichen Jahresraten bei 3% Verzinsung auszuzahlen. Die erste Rate ist bis zum 15. November 1936, die restlichen bis zum 15. November jedes folgenden Jahres zahlbar.

Art. 46. Zur Feststellung dessen, ob ein Landwirt den in den vorhergehenden Artikeln dieses Hauptstückes enthaltenen Bedingungen entspricht, dient die Größe des Grundbesitzes, den der Käufer vor dem Feldkauf besaß.

Art. 47. Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf die Verschuldung von Agrarinteressenten beim Staate für Grundstücke, die sie nach den Vorschriften über die Agrarreform erhalten haben.

Vorgehen gegen Säumige.

Art. 48. 1. Wenn der Schuldner seine fällige Rate gemäß dieser Verordnung, ausgenommen Fälle von Elementarschaden, derenthalb er von der Steuerzahlung befreit wurde, nicht bezahlt, erlangt der Gläubiger das Recht, im ordentlichen Gerichtswege die sofortige Auszahlung der gesamten Restschuld zu

fordern; soferne die Schuld gemäß den Vorschriften dieser Verordnung gekürzt ist, hat der Schuldner den Rest der gekürzten Schuld zu bezahlen.

2. Wenn das Steueramt die fälligen Raten einhebt, wird es in dem oben angeführten Falle gegen die Liegenschaften des Schuldners die Exekution durchführen. Liefert die Zwangsvollstreckung gar kein oder ein unbefriedigendes Ergebnis, dann wird das Steueramt auf Grund der beglaubigten Buchauszüge beim zuständigen Gericht den Verkauf der Liegenschaften des Schuldners fordern.

Art. 49. Wurden auf Grund der Forderungen von Geldanstalten gegenüber im Sinne dieser Verordnung geschützten Landwirten Hypothekarpfandbriefe ausgegeben, so wird deren Tilgungsfrist, soferne diese früher abläuft, auf die Tilgungsfrist jener Darlehen verlängert, auf Grund deren im Sinne dieser Verordnung die Pfandbriefe ausgegeben wurden. Der Zinsfuß für solche Hypothekarpfandscheine wird im Sinne des Art. 33 auf 3% jährlich herabgesetzt. Soferne die einzelnen Hypothekarpfandscheine nicht bloß auf Grund von Bauernschulden ausgestellt wurden, ist der Zinsfuß bei solchen Pfandscheinen gemäß der obigen Bestimmung entsprechend herabzusetzen. Geldanstalten können nach solchen Hypothekarpfandscheinen für ihre Dienste höchstens 10% des jährlichen Zinsbetrages anrechnen.

Art. 50. Nach verstorbenen Schuldner verbliebene Schulden können sowohl aus dem hinterlassenen freien Grundbesitz als auch aus dem Erbpachtbesitz (Bosnien) bezahlt gemacht werden.

Art. 51. 1. Die Vorschriften dieser Verordnung können durch Vertrag zum Nachteil des Schuldners nicht geändert werden.

2. Sind zwischen dem Schuldner und dem Gläubiger hinsichtlich der Fristen, Zinsen u. a. für den Schuldner günstigere Bedingungen vereinbart worden, als die in dieser Verordnung vorgesehenen, dann bleiben die vereinbarten Bedingungen in Kraft.

3. Der Schuldner kann auch vor der Fälligkeitsfrist eine oder auch mehrere Raten erlegen oder auch die ganze Schuld begleichen.

Art. 52. Bauernschulden, die insgesamt nicht größer, oder nach erfolgter Kürzung nicht größer sind als 500 Dinar, sind in zwei gleichen Jahresraten zu bezahlen.

Art. 53. 1. Der Landwirtschuldner, der nach dem 20. April 1932 sein Vermögen in der Absicht veräußert oder belastet hat, um seine Gläubiger zu schädigen, sowie auch jene Person, die absichtlich und entgegen den Bestimmungen dieser Verordnung sich selbst oder einem anderen Nutzen verschafft, wird, soferne das Vergehen nach dem Strafgesetz nicht strenger geahndet wird, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und Geldbuße bis zu 10.000 Dinar bestraft; ein solcher Schuldner verliert außerdem nebst Erleidung im Gesetze über die Bekämpfung von Rechtshandlungen außerhalb des Konkurses vorgesehenen Folgen sämtliche aus dieser Verordnung hervorgehenden Erleichterungen, soferne er berechtigt war, sie in Anspruch zu nehmen. Ebenso verliert diese Vergünstigungen auch sein Anstifter und Helfer, wenn dieser im Sinne dieser Verordnung Landwirt ist.

2. Diese Strafen werden von den ordentlichen Gerichten verhängt.

Übergangsbestimmungen.

Art. 54. In Angelegenheiten nach Pkt. 8 Art. 5 und 9, Art. 3, 9, 24, 25, 26, 27, Pkt. 2., Art. 36 und 37 entscheiden, soferne in der Verordnung nichts anderes bestimmt ist, die Bezirksgerichte gemäß dem Gesetze über das außerprozeßliche Gerichtsverfahren. Entscheidungen des Gerichtes in Sachen des Pkt. 8 Art. 2 sind endgültig und gegen sie gibt es kein Rechtsmittel. Gegen Entscheidungen des Gerichtes in Sachen nach Pkt. 5 und 9 Art. 24, 25, 26, 27 Pkt. 2, Art. 26 hat die betroffene Partei das Recht der Berufung an das Kreisgericht. Die Entscheidung des Kreisgerichtes ist endgültig

Weißer Flocken wirbeln durch die Luft...

Der kommende Winter hat seine Visittkarte sehr frühzeitig abgegeben / Ueberraschender Einbruch der Kälte

Gestern lachte eine wunderbare Herbstsonne noch über Wiesen, Wald und Fluren, und die Hoffnung, das Wetter würde sich nach der vorübergehenden letzten „Störung“ ein wenig bessern, schien mit der steigenden Durchsichtbarkeit im Thermometer mitgestiegen zu sein. Die Wetterberichte der Rundfunkstationen ließen jedoch nichts Gutes erwarten und so setzte nach herrlichem Frühlingsnachmittagswetter schon in den ersten Nachmittagsstunden ein eisiger, sehr starker Wind ein, den die allgerade Bevölkerung begleitete. Für den Kenner weiterer Veränderungen war es gleich klar, daß ein Umbruch erfolgen mußte. In der Nacht setzte wirklich starker Regen ein, der von einer allmählichen, aber konstanten weiteren Abkühlung der Temperatur begleitet war. Heute frühmorgens regnete es in kleinen,

unwesentlichen Intervallen, doch fielen mit dem Regen auch schon die ersten Schneeflocken mit. Die Temperatur lächelte sich aber wider Erwarten weiter ab, so daß gegen 10 Uhr vormittags auch schon reiner Schnee zu fallen begann. Für die Kinder waren die ersten Flocken ebenso eine Freude wie für die Brennstoffhändler, die im heutigen Jahre gute Konjunktur erhoffen. Weniger froh ist der Landwirt, insbesondere der Weinbauer, für den der Ausfall eines jeden schönen Tages zu allem bisherigen Schaden noch weiteren Verlust bedeutet. Der Winter hat heute seine Visittkarte wirklich sehr früh abgegeben. Hoffentlich erleben wir trotz diesem Kälteeinbruch noch immerhin einige warme Tage. Wenn dieser Schneefall „Generalprobe“ war, dann wäre es zu wünschen, daß die „Premiere“ sehr spät angeht werde.

Aus dem Inland

i. **J. M. Königin Maria in Dubrovnik.** J. M. Königin Maria ist aus Moscer in Begleitung J. M. der Königin-Mutter von Rumänien nach Dubrovnik gereist, um sich die Ausstellungen nationaler weiblicher Handarbeiten anzusehen. Die Stadt hat aus diesem freudigen Anlaß Flaggenschmuck angelegt. Inzwischen sind die hohen Gäste an Bord der „Bila“ nach Split weitergefahren.

i. **Der Flugverkehr auf der Linie Zagreb-Beograd** ist infolge der großen Passagierfrequenz ab 1. d. M. um einen Monat verlängert worden. Auf dieser Linie ist ein neues Flugzeug englischer Provenienz in den Verkehr gesetzt worden, welches bei einer Maximalgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometer 280 bis 300 Stundenkilometer Reisegeschwindigkeit erzielt.

i. **Die Zagreber Winternesse** wird entgegen allen anderen Gerüchten bezüglich der Adaptierungs- und Bauarbeiten im neuen Messengelände am 17. Oktober eröffnet werden.

i. **Der Kriegsminister nach Paris verreist.** Kriegsminister General M a r i e ist in Begleitung seines Kabinettschefs Oberst J e v r e m o v i c nach Paris verreist, um dort der Enthüllung eines Denkmals für weiland König Alexander beizuwohnen. Zum interimistischen Leiter des Kriegsministeriums ist der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan S t o j a d i n o v i c bestimmt worden.

i. **Der Kampf gegen den Bolschewismus als Hauptgegenstand der Zagreber Episkopatkonferenz.** Heute, Dienstag, den 6. Oktober trat in Zagreb unter dem Vorsitz des Erzbischofs Dr. Ante Bauer die Jahreskonferenz des jugoslawischen katholischen Episkopats zusammen.

und dagegen sind Rechtsmittel nicht zulässig.

Art. 55. Sämtliche Rechtsgeschäfte, Gerichtsverhandlungen und alle Urkunden im Sinne dieser Verordnung sind mit Ausnahme der Berufung an das Kreisgericht gebührenfrei.

Art. 54. 1. Der Aaerbauminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister für Justiz, für Finanzen und für Handel und Industrie eine Durchführungsverordnung zu dieser Verordnung zu erlassen. Die in der Verordnung vorgesehenen Vorschriften müssen bis zum 1. November 1936 erlassen werden.

2. Der Justizminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern eine maßgebende Auslegung der Vorschriften dieser Verordnung herauszugeben.

Art. 57. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung treten alle bisherigen Verordnungen über den Schutz der Landwirte außer Kraft.

Die Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden ist in der Folge 223 des Amtsblattes vom 25. September 1936 veröffentlicht worden und ist daher an diesem Tage in Kraft getreten.

florats zusammen. Hauptgegenstand der Beratungen ist der von Paris Pius dem Ersten eingeleitete allgemeine Kampf der katholischen Kirche gegen den Weltbolschewismus.

i. **In 49 von 50 Gemeinden** hat am Sonntag, den 4. d. M. die ehemalige Kroatische Bauernpartei die absolute Majorität und damit alle Gemeinderatsmandate errungen. In einer einzigen Gemeinde, Brdoce, drang die nichtoffizielle Liste der Kroatischen Bauernpartei durch.

i. **Beginn des Prozesses gegen den Mörder des Abgeordneten Karlo Beljacić.** Vor dem Dauliner Kreisgericht hat am 5. d. M. der Prozeß gegen Stobo B e s n o v i c begonnen, der vor einigen Monaten den Abgeordneten Karlo B e l j a c i ć in bestialischer Weise ermordet hat.

i. **Auf den bosnischen Bergen schneit es noch immer.** Auf der Vlasie-Planina liegt der Schnee schon einen halben Meter hoch. Auch aus Dalmatien wird berichtet, daß auf der Kamesnica und am Raganj bei Split, wo der Schnee stellenweise 60 Zentimeter hoch ist, schon Skisport betrieben wird. 20 Skifahrer tummelten sich auch auf dem Platel bei Susak, wo es genug Schnee gab.

i. **5342 Arbeiter** waren in Zagreb im September erwerbslos. Die Arbeitsbörse brachte in dieser Zeit 100.000 Dinar an Erwerbslosenunterstützungen zur Auszahlung.

i. **Der Kerestinec-Prozeß** gegen nahezu 30 Angeklagte hat am 5. d. M. vor dem Zagreber Kreisgericht begonnen. Die Verhandlung im Prozeß gegen die Bauern, die am 16. April d. J. die bekannten Gewalttakte auf Schloß Kerestinec begangen haben und sich wegen Mordes in sechs Fällen verantworten müssen, wird voraussichtlich 17 Tage dauern.

i. **Mehr als 1000 Schwalben** gingen, vom kalten Wetter überrascht, in Mostanj bei Karlovac in einem Gehöft nieder. Der Zagreber Tierchutzverein wurde alarmiert, entsandete einen Vertreter an Ort und Stelle, worauf die Schwalben in eine große Kiste verpackt und gleich nach Split gebracht wurden, wo sie fröhlich gegen Süden weiterflogen.

Aus Gornja Radgona

gr. **Opfer eines Fahrradwildings.** Unweit der Murbücke in Gornja Radgona wurde am Sonntag vormittags die Steuerdeamensgattin Anna B i n c i c von einem Radfahrer niedergedrückt, wobei sie einen Unterschenkelbruch erlitt. Man überführte sie ins Krankenhaus nach Radkersburg.

gr. **Schadenfeuer.** In Plitvica bei Apače ging Samstag nachmittags das Wirtschaftsojekt des Besitzers Josef B r u n e i c in Flammen auf. Da auch die ganze Fehring bekannt ist, der Schaden umso größer.

gr. **Eine Wirtschaftskonferenz** fand vergangen Sonntag in Gornja Radgona statt, in der verschiedene aktuelle Fragen zur Diskussion gestellt wurden. Der Versammlung, die der Kaufmann Stanjo K o r o s e c leitete, wohnte auch der Bezirkshauptmannstellvertreter Stanjo B e r s t o v s e k aus Plitvica bei. Es wurde eine umfangreiche Resolution an den Regierungschef Dr. Stojadinović entfaßt.

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 6. Oktober um 20 Uhr: „Der lebende Leichnam“. Ab. 8.
Mittwoch, 7. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, 8. Oktober um 20 Uhr: „Zorka“ Ab. 8.
Freitag, 9. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 10. Oktober um 20 Uhr: „Die erste Legion“. Premiere. Ab. 8.

Tou-Kino

Union-Tontino. Die Premiere des Großfilms „Schwarze Augen“ mit dem berühmten Charakterstar Harry Bair und der jugendlich-reizenden Simone Simon in den Hauptrollen. Ein erlebnisreicher Film von unvergleichlicher Schönheit, mit prachtvollen Mittelzeichnungen und großartiger Darstellung. Die meisterhafte Regie Vladimir Turjanskys, die künstlerisch vollendete Darstellung und die wirkungsvolle, musikalische Illustration machen diesen, mit ungemein viel Feingefühl geschaffenen Film zu einem Erlebnis. — Es folgt das Filmergebnis „Anna Demidow“ (Verfasser des Films) mit Sybille Schmitz und Ernst Ludwig Diehl.

Burg-Tontino. Die hervorragende Novelle „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm im großartigsten aller Filme mit Matthias Wiemann in der Hauptrolle. Ein herrlicher Film mit wunderbaren Aufnahmen, herrlichem Spiel und gewaltiger Handlung. Matthias Wiemann, bekannt aus dem Film „Viktoria“, übertrifft in diesem Filmschlager alles bisher Geschaffene. — In Vorbereitung: die gewaltige Sensation, der plastische Film, der jedermann zum Staunen bringen wird. Eine Neuheit mit viel Wit und Humor, in Naturfarben, von der Leinwand plastisch gezeichnet. — Beachten Sie weiter unsere nächsten Filme: „Bettelstudent“, „Dreimäderlhaus“ und unsere Matineen, die erstklassig, unterhaltend und billig sind.

Für Haus und Hof

h. **Rohrgrießnudeln.** Man bröckelt 7 Dekagramm Butter mit 1/2 Liter Mehl ab, gibt 1 Ei, 2 Dotter sauren Rahm oder laue Milch und Salz dazu, macht davon schnell einen Teig. läßt denselben 1 Stunde ruhen, schneidet ihn dann zu nußgroßen Stücken, rollt diese mit den Händen zu bleistiftförmigen, langen Nudeln aus und kocht dieselben in einem Liter siedende Milch ein. Dann läßt man 7 Dekagramm Zucker in 2 Dekagramm Butter gelb werden, gibt die Nudeln dazu, läßt sie 1/2 Stunde im Rohr ausdünsten, damit sie Krusten bekommen und bestreut sie beim Anrichten mit Zucker.

h. **Ulmerschnitten.** 18 Dekagramm zerlassene Butter werden abgeschäumt, zum Ausklagern zur Seite gestellt, hierauf mit 25 Dekagramm Grießzucker schaumig gerührt. Nach und nach untermischt mit 4 Eidotter, 25 Dekagramm gesiebtes Kartoffelmehl, zuletzt leicht den festgeschlagenen Schnee von 4 Eiklar. Die Masse wird fingerdick auf ein mit Butter befeuchtetes, mit Mehl bestreutes Backblech aufgetragen, erst mit butterbefetztem Papier überdeckt und dann ohne Papier bei Mittelhöhe gebacken. Ausgekühlt, wird die Hälfte des Kuchens gut mit Marmelade bestreicht, die zweite Hälfte daraufgelegt, dicht mit Vanillezucker überstreut und in Schnitten geteilt.

h. **Topfenkräpfen.** 1 Ei, 1 Dotter, 2 Dekagramm lauwarme, zerlassene Butter werden mit 2 Deziliter leicht erwärmter Milch abgerührt. 2 1/2 Dekagramm Germ werden mit etwas Mehl vermischt, in 1 Eßlöffel lauwarme, gefilterte Milch aufgelöst und gelassen. Die abgerührte Milch aufgehen lassen. Die aufgegangene Germ werden mit 1/2 Liter doppelgriffigen, leicht gelassenem Mehl sowie 3 Deziliter geriebenem Topfen gut gemischt und wie Krapsenteig abgeschlagen. Sobald sich Massen zeigen, wird der Teig auf ein mit Mehl bestreutes Brett gegeben, zu runden Kräpfen von 4 Zentimeter Durchmesser ausgestochen und zugebedt zu doppelter Höhe aufgehen gelassen. Die Kräpfen werden in heißem Schmalz schwimmend, zu goldgelber Farbe gebracht, auf ein Filterpapier zum Abtropfen gelegt. In die Mitte der angezuckerten Kräpfen wird etwas Himbeermarmelade gegeben.

Sport

Albaneze — Maribors Tennismeister 1936

Gestern nachmittags wurde nun endlich auch das Herrentennisspiel der Mariborer Tennismeisterschaft 1936 zur Entscheidung gebracht. Den Sieg trug in recht eindrucksvoller Weise der Junior Radan Alibani von Albanen. Das Match um den Endsieg zwischen Albanen und Skapin nahm einen unso aufregenderen Verlauf, als es nicht weniger als dreimal abgebrochen werden mußte. Nach dem letzten Spiel am Freitag lag Albanen mit 5:7, 6:3, 1:0 mit einem knappen Vorsprung in Führung, doch letzten ausgezeichneten Leistungen völlig entgegen. In der gestrigen Fortsetzung des Matches gelang es Albanen, seinen Vorsprung auf 3:0 und schließlich sogar auf 5:2 zu erhöhen, ehe es Skapin gelang, mit präzisen Bällen die Differenz herunterzudrücken. Den noch hatte Albanen schon bei 5:3 eine Reihe von Matchbällen, die er aber nicht verwerten konnte, so daß Skapin sogar noch das umstrittene Game gewann. Erst jetzt warf sich Albanen noch einmal mit resoluter Entschlossenheit in den Kampf und tat schließlich gelang es ihm, den Matchball — es war der neunte — unhaltbar in die Ecke Skapins zu setzen. Mit 5:7, 6:3, 6:4 errang Albanen zum ersten Mal den höchsten heimischen Siegertitel und man darf hoffen, daß er diesem noch eine Reihe weiterer Erfolge anschließen wird.

Der fünfte Bachernlauf

Immer, wenn der Herbst ins Land zieht, vereinigen sich unsere Leichtathleten mit den tatendürftigen Wintersportlern, um Schalter an Schulter die erste gemeinsame Kraftprobe zu bestehen. Auch in diesem Jahre erfreute sich der Bachernlauf den nunmehr der 5. Mal in Szene setzte, eines lebhaften Zuspruchs. Unter den Startenden befand sich auch die Elite der heimischen Langstreckler mit Kanger an der Spitze. „Marathon“ zünftige Läuferreihe feierte aber trotzdem einen überwältigenden Sieg, indem sie alle drei Trophäen (Mannschaftsplacement, bester Leichtathlet und bester Wintersportler) an sich bringen konnte. Das Ergebnis des Tages war der Sieg des jungen und noch viel versprechenden Stefani über den Stangler, der um volle 13 Sekunden das Nachsehen hatte. Stefanien (Marathon) durchlief die Strecke von Sv. Kreh bis zum „Pohorski dom“ in 15:34 Minuten. Kanger benötigte 15:47 Minuten. Dritter wurde Pöbčan (Zel.), wo-

rauf die „Marathon“-Athleten Dasto, Gril, Rahle und Sapeč das Ziel erreichten. Im Mannschaftsplacement setzte sich „Marathon“ mit Stefanien, Struel und Hoš siegreich durch. Als bester Wintersportler ging Hoš (Marathon) hervor. Die Verteilung der schönen Trophäen fand im „Pohorski dom“ statt, wobei triumphiertende Jugend u. a. auch unser großer Jugendfreund Direktor Dr. Tominec willkommen hieß.

Tennislampf Ungarn—Jugoslawien. Vom 15. bis 12. d. geht auf den Tennisplätzen des Jagreber Eislaufvereines ein Tennisländerspiel zwischen Jugoslawien und Ungarn vor sich. Die Ungarn entsenden Szigethy, Band, Dallos, Petö und Friedrich, während Jugoslawien Pallada, Pundec, Mitic und Cikoš vertreten werden.

Ein neuer Weltrekord wurde bei einem Sportfest in Budapest von Szabo über 2000 Meter aufgestellt. Szabo durchlief die Strecke in 5:20.4 Minuten und verbesserte damit die bisherige Weltbestleistung Laourmegues von 5:21.8 ganz bedeutend.

Olympia-Postmarken beabsichtigt das Postministerium anlässlich des heurigen Olympischen Tages herauszugeben. Bekanntlich wird der Olympische Tag in diesem Jahre am 1. November abgehalten.

Ein Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptauschusses.

Das Metaner Tennisturnier ist bis zur Vorschlußrunde des Herrentennisspiels vorgerückt. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Metaxa gegen Palmieri 7:5, 4:6, 7:5; Henkel gegen Cejnar 6:8, 6:3, 6:4. Dameneinzel: Zehden gegen Adamson 6:3, 1:6 zurückgezogen, Mathieu gegen Horz 9:7, 16:14. Herrendoppel: Szigethy-Dallos gegen Henkel-Denker 3:6, 4:6, 6:4, 6:4, 7:5. Offenes Herrendoppel: Martin-Romanoni gegen Bawarowski-Matejta 3:6, 6:0, 7:5. Im Endspiel der Damen siegte Mathieu über Zehden 7:5, 6:4. Im Herrendoppel (Vorschlußrunde) siegte Leseur-Legach über Metaxa-Bawarowski 3:6, 1:6, 8:6, 7:5, 6:3. Im offenen Doppel Metaxa-Denker — Stingl-Matejca 6:0, 6:3.

Die Handelspolitik Jugoslawiens. — Von Dr. Lazar Pešic. Berlin: Ebering. Broschiert Mk. 5.60. »Volkswirtschaftliche Studien« Heft 49. Pešic versucht die Handelspolitik Jugoslawiens zu ergründen und zugleich auf die zukünftige Handelspolitik, entsprechend der Struktur und Stellung unseres Königreiches, hinzuweisen.

Aus Ljubljana

Iu. Deutsche Journalisten in Slowenien. Auf ihrer Exkursion durch Jugoslawien traf Sonntag abends die elf Personen zählende Gruppe der deutschen Journalisten in Ljubljana ein, wo sie von ihren dortigen Kollegen und den Vertretern der Behörden empfangen und zum Hotel geleitet wurden. Montag vormittags besichtigten die Gäste, in deren Begleitung sich während der Fahrt durch Jugoslawien der Presseattaché in Berlin E. J. A. S. J. I. K. v. befand, zunächst das Kreisamt für Arbeiterversicherung, um sich mit unserem Sozialversicherungswesen vertraut zu machen. Die Nationalgalerie vertrat die Stadtmagistrat. Mittags gab Banus Dr. R. A. T. A. E. N. zu Ehren der Gäste ein Bankett, an dem auch Vertreter der Behörden und der Ljubljanaer Journalistenwelt teilnahmen. Die Begrüßungsworte des Regierungsrat B. A. D. E. Nachmittags nahmen die Gäste den Tee im Hochhauscafé, worauf sie nach Blei fuhren und abends die Rückreise nach der Heimat antraten.

Iu. Der erste Spatenstich für die Universitätsbibliothek. Wurden der, wo ehemals das Landhaus stand, Montag der erste Spatenstich für den Bau der Universitätsbibliothek vorgenommen. Der höchsten Feier wohnten Banus Dr. R. A. T. A. E. N., der Vorstand der Technischen Abteilung der Bauverwaltung Ing. S. K. A. B. E. R. N. E. mit dem Projektanten Oberbaurat Ing. D. T. A. H. A. I., Rektor Dr. S. A. M. E. C. mit dem Professorenkollegium, eine große Anzahl von Hörern der Universität usw. Es wurden einige sinnvolle Ansprachen gehalten, worauf der Banus das Zeichen zum Baubeginn gab. Die Arbeiten führt Baumeister C. U. R. K. durch. Der Kolossalbau dürfte in einem Jahr fertiggestellt sein.

Iu. Töblicher Sprung auf den Zug. In Menges Sonntag abends der 21-jährige Engelbert P. O. D. O. B. N. I. K. Mitglied des Sportklubs „Sora“ aus St. Vid, der dort nachmittags ein Fußballspiel absolviert hatte, auf den fahrenden Zug, wurde aber zur Seite geschleudert, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde. Er war sofort tot.

Iu. Meister Peg in Räten. Vor kurzen fanden in der Umgebung von Kočevje große Manöver statt. Auf der Velika gora ging ein kapitaler Bär auf Nahrungssuche aus. Möglicherweise fand er sich zwischen den Fronten der beiden einander bekämpfenden Heeresteile. Von allen Seiten knallten Gewehre und ratterten Maschinengewehre, allerdings wurden nur Blindpatronen verschossen. Das arme Tier sah sich in die Enge getrieben und

machte verzweifelte Versuche, aus dem Gewehrfeuer herauszukommen. Es veruchtete überall einen Durchbruch, doch versperrten ihm Hunderte von Feuergeräten den Weg. In seiner Todesangst setzte Meister Peg über eine Lichtung und verschwand schließlich im Dickicht des Berggipfels. Bei den nächsten Manövern wird der Bär wohl seinen sicheren Schlupfwinkel nicht verlassen.

Iu. Ein Trab- und Galopprennen veranstaltet der Ljubljanaer Rennverein im Verein mit der Reitergesellschaft des Kommanden Sonntag, den 11. d. um 14 Uhr am Rennplatz in Fužine.

Iu. Spitalerweiterung. Montag früh wurden die Arbeiten für den Bau eines großen Pavillons am Krankenhaus in Ljubljana auf genommen. Den Bau leitet die Firma G. A. B. R. I. E. I. C. Der Pavillon wird einen Belegraum von 150 Betten aufweisen.

Radio-Programm

Mittwoch, 7. Oktober.

Ljubljana, 12. Volkslieder u. Volksmusik. 18 Jugendliebe. 19.40 Arbeiterkonzert. 19.30 Nationale Stunde. 20 „Matthias Gubec“, Opernübertragung. — **Beograd, 13.15** Cellokonzert. 17.20 Orchesterkonzert. 19.50 Volkslieder. 20.15 Kinderhör. 20.55 Übertragung aus Wien. — **Wien, 13.15** Klänge aus Italien. 17.10 Konzert. 19.35 Abonnementkonzert. 21.55 Runderbunt. 22.40 Josef Schmidt singt. — **Deutschlandfunfer, 16** Musik am Nachmittag. 17.50 Solistenkonzert. 19. Gute Abend, lieber Hörer. 20.10 Pöbčan, 21.15 Vieder, lieber Hörer. 20.10 München, 21.30 Konzert. 19 Buntese Schallplattenkonzert. 22.30 Sonate für Geige und Klavier. — **Loulouf, 20.10** „Manon“, Oper. 22.25 Bunter Abend. — **Moskau, 17.15** Vieder. 20.04 Unterhaltungsmusik. — **Warschau, 16.10** Musikalische Rätsel. 21.30 Konzert. 22.15 Kammermusik. — **Beromünster, 20** Blasmusik. 21.10 Für die Schweizer im Ausland. — **Prag, 18.45** Deutsche Sendung. 21 Drama „Kaiser Jones“. 23.15 Franz. Nachrichten. — **Budapest, 17.30** Kon. 20.20 Musik der vier Jahreszeiten. 22 Klavierkonzert.

Antiterror-Konvention vor der Verwirklichung.

G. e. n. f. 5. Oktober. In der zuständigen Kommission des Völkerbundes wird an dem Entwurf einer Antiterror-Konvention gearbeitet, wie sie von Jugoslawien nach dem Attentat von Marseille grundsätzlich in Vorschlag gebracht wurde. Einige Staaten lehnten den Entwurf ab, da er gegen den Grundsatz des politischen Asyls verstoße. Der Entwurf wird daher entsprechend korrigiert werden um dann im Sinne des jugoslawischen Wunsches zur Beratung zu gelangen.

DIE DREI MUSKETIERE



Ja, sie ist es!

»Wo ist Bazin!« fragte Athos.
 »Während ich das Fenster im Auge behalte, gibt er auf die Tür acht.«
 »Gut,« sagte Athos. »Ihr seid zuverlässige Leute.«
 Darauf sprang er vom Pferde, warf Grimaud die Zügel zu, und näherte sich dem Fenster, nachdem er den ädernden zugewinkt hatte, sich an die Tür heranzuschleichen.
 Das Häuschen war von einer drei bis vier Fuß hohen Hecke umgeben. Athos sprang

über sie hinweg und ging bis dicht ans Fenster heran, das mit Blindläden versehen war dessen Vorhänge aber recht genau vorgezogen waren. Athos mußte auf einen Mauersockel klettern, um in die Stube sehen zu können. Beim Schein einer Lampe erblickte er eine Frau, die in einem dunklen Mantel gehüllt auf einem Schemel neben einem Kamin saß, dessen Feuer im Begriff stand zu erlöschen.



Das Gesicht am Fenster

Sie stützte die Arme auf einen recht einfachen Tisch und stützte den Kopf in zwei Hände, die weißer schienen als Elfenbein.
 Zwar konnte man ihr Gesicht nicht sehen, aber für Athos war kein Zweifel möglich. Sie war es.
 Im gleichen Augenblick wieherte eines der Pferde. Mylady erhob den Kopf, sah Athos Gesicht am Fenster und stieß einen Schrei aus.

Als Athos sah, daß er erkannt worden war drückte er mit dem einen Knie den Händen das Fenster ein. Klirrend stürzte es ins Zimmer.
 Wie ein Gott der Rache stand er einen Augenblick starr vor der Erschrockenen. Sie raffte sich zusammen, stürzte zur Tür und riß sie auf.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Abwertungsblawine

Devaluationsbilanz der letzten fünf Jahre

Nachdem England durch die vor genau fünf Jahren inaugurierte Abwertungs- welle den Goldblock zu Fall gebracht hat, lehnt es sich, die wichtigsten währungs- politischen Vorgänge seit 1931 einen Rückblick zu unterziehen. Nachstehend sind die seit- herigen Maßnahmen europäischer Länder und der beiden außereuropäischen Groß- mächte zur Valutaentwertung in chrono- logischer Folge angeführt. Die Prozentzahlen geben den jetzigen Stand der Entwertung gegenüber der alten Parität an.

September 1931: Großbritannien: Auf- hebung des Goldstandards, Entwertung 33%; Portugal: Aufhebung des Goldstan- dards, Entwertung 40%; Schweden: Auf- hebung des Goldstandards, Entwertung 44%; Norwegen: Aufhebung des Goldstan- dards, Entwertung 45%; Dänemark: Auf- hebung des Goldstandards, Entwertung 51%.

Oktober 1931: Finnland: Aufhebung des Goldstandards, Entwertung 49%.

Dezember 1931: Japan: Aufhebung des Goldstandards, Entwertung 36%; Oester- reich: Beginn der Entwertung, 20%; Un- garn: Beginn der Entwertung 30%.

April 1932: Griechenland: Aufhebung des Goldstandards, Entwertung 57%.

Juni 1932: Jugoslawien: Be- ginn der Entwertung, 23%.

April 1933: Vereinigte Staaten: Aufhe- bung des Goldstandards, Entwertung 41%.

Juni 1933: Estland: Aufhebung des Gold- standards, Entwertung 40%.

Jänner 1934: Vereinigte Staaten: Stabi- lisierung auf 59.01% der alten Parität (41%).

Februar 1934: Tschechoslowakei: Abwer- tung auf 83.33% der alten Parität (16 2/3%).

März 1934: Italien: Beginn der Lösung von der Parität (11%).

März 1935: Belgien: Abwertung auf 72% der alten Parität (28%).

Mai 1935: Danzig: Abwertung auf 57.63 Prozent der alten Parität (42%).

September 1936: Frankreich: Aufhebung des Goldstandards, Abwertung 25-34%; Schweiz: Aufhebung des Goldstandards, Ab- wertung 30%; Holland: Aufhebung des Goldstandards, Abwertung in unbestimmtem Ausmaß; Lettland: Anpassung an das Pfund im Verhältnis von 1931, Entwertung 40%.

Die japanische Valuta stand bereits vor dem Abgang Englands unter Pari und ist inzwischen weiter um insgesamt 65% gegen- über der Goldparität gesunken. In Europa halten jetzt nur noch die freie Reichs- mark, der Dollar, der Yen, der Dollar und der Litau den vor Beginn der Ab- wertungsära gültigen Paritäten fest.

Auch außerhalb Europas sieht es nicht anders aus, wobei die folgende Auf- zählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Britisch-Indien, Ägypten, Kanada und Australien, dessen Währung schon ver- her ein Disagio zeigte, wählten sich 1931 und Südafrika 1933 dem Sterlingblock ange- schlossen. 1931 ging Bolivien und Nicaragua, 1931 Chile, Ecuador, Kolumbien und Peru zur Währungstenwertung über. Die Valuta- ten Argentiniens und Brasiliens hatten schon vorher Abweichungen von der Parität aufzuweisen und wurden weiter abgewertet.

gehoben. Das Volkswirtschaftsministerium wurde ermächtigt, Maßnahmen zur Verhin- derung einer Erhöhung der Brotpreise zu treffen.

Aus Celje

c. Rundgebung. Auch in Celje fand am Sonntag, wie in allen übrigen Städten Slo- weniens, eine große Protestversammlung der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Gast- wirtsleute, die mit der Absicht der Regie- rung in Jugoslawien die Gründung von Wa- renhäusern zuzulassen, nicht einverstanden sind. Bei der hiesigen Versammlung, die im Großen Saal des „Narodni dom“ stattfand und schlecht besucht war, sprachen die Her- ren Großkaufmann Rudolf S t e r m e c k i und Kaufmann Anton J a z a r i n e.

c. Arbeitsmarkt. In den letzten zehn Sep- tembertagen haben sich aufs neue 127 Ar- beitslose bei der Arbeitsbörse angemeldet. Die Zahl der angemeldeten Arbeitslosen be- trägt demnach 465 (296 Männer und 169 Frauen). Arbeit bekommen: 1 Schuhmacher, 1 Hausmeister, 1 Knecht, 1 Tischlerlehrling, 3 Köchinnen, 2 Stubenmädchen, 1 Bediene- rin, 1 Köchin (französische Küche) und eine Magd.

c. Skiclub Celje. Der sonntägige Sonder- bericht über die Jahres-Hauptversammlung des Skiclubs Celje ist insoweit richtigzustel- len, als die Stigmatisierung nicht vom Ehepaar Pandasch, sondern vom Ehepaar Edo und Kesi P a n d a s c h geleitet wurde.

c. Der hiesigen Musikschule. Kürzlich fand in der hiesigen Musikschule die Jahres-Haupt- versammlung der „Glasbena matice“ statt. Obmann Dr. Milan Drožen begrüßte die erschienenen Mitglieder. Aus dem Tätigkeits- bericht ging hervor, daß sich die Schülerzahl von 155 zu Beginn des abgelaufenen Schul- jahres auf 140 am Ende desselben verrin- gert hat, daß weiters die Musikschule acht gut besuchte Veranstaltungen abhielt und bei verschiedenen Festlichkeiten sich beteiligt hat. Der Kassenericht des Säckwartes Direktor T u r n s e k ergab, daß den Einnahmen von 137.181.50 Dinar Ausgaben in der Höhe von 130.299.25 Dinar gegenüberstehen. Mit- den Ausgaben wurden die Gehälter, Ueber- stunden, Heizung, Beleuchtung, Kanzler, Ar- schiv, Pensionsbeiträge und alle Anstalten- arbeiten bestritten. Die Wahl brachte keine Änderung. Neben dem Obmann Dr. D r o z e n gehören dem Ausschuß folgende Mit- glieder an: Stadtratpräsident Alois Mihelčič, Schulverwalterin Frau Johanna Zupancič, Direktor Jerič, Direktor Turnšek, Dr. Juro Grasovec, Dr. Rajh und Professor Fink.

c. 70. Geburtstag. Am 5. Oktober feierte Herr Martin Topole in Maria Gradec bei Laško seinen 70. Geburtstag. Der Jubila- r ist Bürgermeister der Gemeinde Maria Gradec und gehört dem Gemeindevorstand schon seit über 40 Jahren an. Die Gemeinde zählt 42 Dörfer und Siedlungen mit über 3600 Einwohnern.

c. Kino Union. Mittwoch und Donnerstag „Meopatra“, der Kampf des alten Ägypten gegen das römische Imperium. In der Titelrolle Claudette Colbert. Tönende Wo- chenschau.

c. Kino Metropol. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag „Die Heilige und ihr Narr“ nach dem Roman von Agnes Günther. In den Hauptrollen Hansi Knotek und Hans Stäwe.

c. Fußball und Altwelber Sommer. Son- nentag, Sonntag, ein Fußballtag, plötzlich geschenkt! Wie ein feiner Drahtverhau span- nen sich lange Spinnweben kreuz und quer über den Fußballplatz auf dem Glacis. In der Sonne glitzerten sie wie Perlmutter in vielen Farben. Einschläfernde Stille lag über dem Rasen, während der Sportklub Celje den Sportklub „Jugoslawija“ unter Herrn Seifits Leitung in lustlosen Spiele langte. Aber sich mit 6:0, Halbzeit 3:0, besiegte. Man sah von Zeit zu Zeit, daß sich die Spieler „Jugoslawijas“ oft „hinlegen“ ließen, anstatt das Leder „vorzulegen“. Nach Schluß des Spieles trat der Athleten-Sport- klub (mit nur zehn Mann, darunter vier Reserven!) gegen den Sportklub „Dinamo“ an und ließ sich mit 5:3 (1:1) abfertigen. Die schrägen Strahlen der sanften Sonne liegen immer mehr in ihrer Wärme nach,

das Publikum wurde immer aufgedeckter und lebhafter. Ansonsten war nicht viel zu sehen. Ein Nebenmann Ihres Berichterstatters, sonst leicht erregbarer Zuschauer, meinte et- was gelangweilt: „Die Schatten der Bäume werden immer länger und das Spiel wird immer kürzer“. Schiedsrichter war Herr Beble. Die Spiele liefen zugunsten des „König Alexander-Clubs“.

c. „Tanz auf der Alm“ lautete die Lo- sung, mit der der um die Pflege des heimi- schen Alpinismus verdiente Touristenklub „Skala“ einen zahlreichen Besuch seiner Veranstaltung am 3. Oktober erzielte. Der rührige Bergnützensauschuß ließ es sich viel Mühe kosten lassen, den Räumlichkeiten im „Narodni dom“ ein anheimelndes, dem Sinne der Veranstaltung entsprechendes Aussehen zu verleihen und allerlei Ueber- raschungen vorzubereiten. Der erste Blick fiel auf die Bühnennische, die äußerst kunst- voll in unser Logartal verwandelt war, und auf die Musikpelle, die „hoch oben in den Felsen“ thronte. Hatte sich der Besucher im großen Saal „müde gewalzt“, so konnte er sich gleich hernach bei den unermüdbaren Klängen der flotten Kapelle wieder bei ein- schmeichelnden Weisen einer „Jazz“ im wie- genden Schritte des neuzeitlichen Tanzes unter harzigem Tannenzäts erholen. Zur weiteren Erholung und Stärkung luden die die von Vereinsmitgliedern bewirtschafteten „Almhütten“ mit allerlei Erfrischungen und Lederbissen ein, deren „Aufschriften“ zu ent- sprechendem Zuspruch erforderten. Ueber der Veranstaltung, deren Erfolg die Mühe des Ausschusses reichlich belohnte, lag jener Zauber unverfälschter Gemütlichkeit, die jung und alt in sorgloser Unbekümmtheit den Alltag auf einige Stunden vergessen ließ.

c. Eine Oper in Celje. Die Verwaltung des Stadttheaters in Celje gibt bekannt, daß das Ensemble der Ljubljanaer Oper am 14. Oktober in Celje als Eröffnungsvorstellung des hiesigen Stadttheaters die Oper „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini aufzuführen wird. Nichtabonnenten bekommen die Eintrittskarten im Vorverkauf bei der „Slovenska tiskovna zadruga“ in der Pre- žernova ulica.

c. Vom Schachklub. Der Schachklub Celje bereitet ein öffentliches Schachturnier vor. Anmeldungen werden bis einschließl. 7. d. M. im Café „Europa“ entgegengenommen. Außer Wettbewerb können sich auch zwei- klassige Spieler beteiligen. Es werden keine Preise.

c. Vom Stadttheater. Die Verwaltung des Stadttheaters in Celje gibt bekannt, daß sie das Nationaltheater in Ljubljana zu einer Gastspielreihe im hiesigen Stadttheater ver- pflichtet hat. In der kommenden Spielzeit sollen zwei Opern, sechs Dramen, zwei Stu- dentenvorführungen und zwei Jugendver- anstaltungen über die Bretter gehen. Das Abonnement für die zwei Opern und sechs Dramen kosten: Loge 1. Rang 1125 Din.; Loge 2. Rang 900 Din.; Loge 3. Rang 720 Din.; Loge 4. Rang 540 Din.; Parterreloge 180, 153, 126 Din.; Gallerieloge 90 und 72 Din. Die Studenten- und Jugendvorführun- gen sind außer Abonnement. Abonnement- und Kartenbestellungen in der „Slovenska tiskovna zadruga“ (Prežernova ulica). Das Abonnement für die drei Raten besprochen werden und zwar die erste Rate bei der Be- stellung, die zweite Rate im November und die dritte Rate zu Neujahr. Anmeldungen bis Montag, den 12. Oktober.

c. Schwere Unfall. Dem Chauffeur und Mechaniker der Brauerei „Union“ in Ljub- ljana, Herrn Franz P e r m a n, schlug bei einer Durchfahrt durch Petrovo im Sam- tal die Wagentüre des Lastautos so heftig gegen den Kopf, daß Permnan einen Schä- delbruch erlitt und ins Krankenhaus nach Celje gebracht werden mußte.

c. Diebstahlsgeheißel ausgehen. Die Ge- wendarmerei bei Bransko hat in stapla im Samtal und in Prekop bei Bransko zwei große Diebstahlsgeheißel ausgehoben. In diesen „Zweigstellen“ wurden gestohlene Räder „umgearbeitet“ und dann von dort aus wie- der in den Handel gebracht. Zwei einem Briefträger in Zalec abhandlungsbekommene Räder konnten dort aufgefunden und ihrem Eigentümer zugestellt werden. Man hat bis- her 15 Räder beschlagnahmt und sechs Per- sonen verhaftet.

Vorschlag.

»Morgen früh ist die Hinrichtung. Ha- ben Sie noch einen letzten Wunsch?«
»Ja. Ich möchte den Kometen sehen.«
»Aber der kommt doch erst in mehre- ren Jahren!«
»Na — ich kann ja warten.«

Börsenberichte

Ljubljana, 5. d. Devisen. Berlin 1738.02—1751.90, Zürich 996.45—1003.52, London 220.55—221.61, Paris 202.27—203.71; österr. Schilling (Privat- clearing) 8.49, engl. Pfund 245—248, deutsche Clearingchecks 13.88.

Zagreb, 5. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 354—369, 4% Agrar 48—0, 7% Investitionsanleihe 75—80, 7% Stabilisationsanleihe 80.50—82, 7% Stabilisationsanleihe 80.50—82, 7% Hypothekbankanleihe 85.50—87, 7% Blair 72—72.50, 8% Blair 82.82.50; Ag- rairbank 185—195.

Neue Zahlungsbefimmungen für Frankreich und Schweiz

Im Zusammenhang mit der Frank- entwertung in Frankreich und der Schweiz hat die Nationalbank für die Begleichung der nach diesen beiden Län- dern ausgeführten Waren folgende Be- stimmungen erlassen:

Der Gegenwert für die im Clearing in Paris und Zürich bis einschl. 26. Septem- ber d. J. eingezahlten Summen wird den jugoslawischen E x p o r t e u r e n nach dem Kurs des französischen oder schwei- zerischen Franken, der vor der Einstel- lung der Notierungen dieser beiden Wäh- rungen an den internationalen Börsen gegolten hat, flüssiggemacht. Die nach dem 28. September d. J. in Paris und Zü- rich eingezahlten Beträge werden bei der Flüssigmachung von der National- bank zu dem am Auszahlungstag gelten- den Kurs angewiesen.

Eine Ausnahme von dieser Bestim- mung tritt dann ein, wenn die ausgeführ- te Ware bis 28. September die jugoslawi- sche Währung passiert hat. In solchen Fällen wollen sich die Exporteure, die den Gegenwert nach der neuen Frank- währung erhalten, an die Nationalbank mit einem Gesuch um Ausbesserung des Kurses wenden. Dem Gesuch sind die entsprechenden Devisen- und Zolldoku- mente beizuschließen; auf der Zolldeklaration hat der Exporteur zu vermerken,

daß sich die Angelegenheit auf strittige Clearingzahlungen bezieht.

Um den Exporteuren für die früher nach Frankreich und der Schweiz aus- geführten Waren die Clearingzahlung zu den vor der Frankabwertung in Geltung gewesenen Kursen zu ermöglichen, hat die Nationalbank verfügt, daß die I m- p o r t e u r e, die die Waren aus diesen beiden Staaten vor dem 28. September eingeführt haben, die Clearingzahlun- gen zu der Hälfte zu den früheren und zu den späteren Kursen, d. h. zum Kurs des Einzahlungstages, verrechnen wer- den.

1/2 Der Banknotenumlauf der National- bank beträgt nach dem Ausweis vom 30. September 5250.2 Millionen Dinar, um 473 Millionen mehr als vor einem und um 953 Millionen Dinar mehr als vor zwei Jahren. Hartgeld befindet sich im Umlauf in der Höhe von 875 Millionen Dinar, um 164 Millionen weniger als Ende September 1935.

× Fälligkeit der Bauernschuldenrate am 15. November. Nach der Verordnung über die Regelung der Bauernschulden haben die Schuldner die erste Tilgungs- rate am 15. November d. J. zu entrich- ten, und dies ohne Rücksicht auf die erst später vorzunehmende Schuldenabschrei- bung. An diesem Tage werden etwa 370 Millionen Dinar fällig.

× Zollsenkungen in Italien. Die italia- nische Regierung hat ein Dekret heraus- gegeben, wonach der Einfuhrzoll für einige Lebensbedarfsartikel gesenkt wird. Die Zollherabsetzung beträgt mit sofortiger Gültigkeit für Getreide und Mehl von 75 auf 47 Lire pro 100 kg, für Vieh um 65%, für Fleisch um 60%, für Olivenöl um 40%, für Kohle von 10 auf 5, für Koks von 42 auf 30 und für Roh- baumwolle um 30 Lire pro 100 kg. Im Clearing gelten die neuen Devisenkurse. Die privaten Kompensationsgeschäfte werden eingestellt.

× Zollfreie Eiereinfuhr in der Schweiz. Nach Berner Meldungen hat der Bundesrat den Einfuhrzoll auf Dörrobst, Nüsse und Mais gesenkt. Der Zoll auf Eier wurde auf-

Japan — ein Wintersportparadies!

Keine Sorge um die Winterolympiade von 1940 / Eine Tagesreise von Tokio kann man selbst im Sommer Ski laufen / Moderne Wohnpaläste zwischen Schnee und heißen Quellen / Wochenendsportzüge wie bei uns in Europa / Staatszuschüsse für Sporthotel-Neubauten

Von Major E. S o l m j e n, Osl.

Der folgende Artikel, den wir aus der Osloer Zeitung „Tidens Tegn“ überlegen, behandelt in interessanter Weise die besonders in Skandinavien viel behandelte Frage: „Kann die nächste Winterolympiade in Japan stattfinden?“

Bei verschiedenen Gelegenheiten hat man in der Presse mit einigem Zweifel gefragt, ob Japan tatsächlich imstande sei, die Winter-Olympiade 1940 bei sich abzuhalten und dieser einen würdigen Rahmen zu geben. Aber da ich im letzten Winter Gelegenheit hatte, persönlich den japanischen Wintersport zu studieren, bin ich der Ansicht, daß diese Zweifel nicht ganz berechtigt sind. Gibt man Japan die Winterspiele, so bin ich überzeugt, daß es sich hier wie an allen anderen Gebieten als gelehriger Schüler zeigen wird. Gerade in diesen Tagen kann man ja daran erinnern, daß die Japaner z. B. auch in der letzten Walfangzeit ihr Glück als Walfänger auf dem alten norwegischen Walfangschiff „Sevill“ machten. Sie konnten dabei soviel lernen, daß der Laderaum bis oben gefüllt war.

Die westlichen und nördlichen Teile Japans haben auf Grund der dort herrschenden Kälte und den kalten Nordwestwinden der sibirischen Ebenen starke Schneefälle und es gibt dort Wintersportplätze in der höchstnordwestlichen Höhe über dem Meer. Die großartigen alpinen Gebiete Nordjapans liegen nur 24 Stunden Bahnfahrt von Tokio entfernt. In diesem nördlichen Gebirge bildet der Berg Totachi (3385 m) eine zentrale Hochebene. Dort liegt auch Misokanpuri, das japanische „St. Moritz“, wo Schneehöhen von zwei bis drei Metern zu finden sind und die Hauptsaison von Mitte Dezember bis Mitte April dauert. Bei Daisetsu gibt es eine Reihe schneebedeckter Berge mit berühmten Gipfeln in einem Gebiet von ungefähr 480 qkm, wo man sogar noch im Sommer Skilaufen kann. In dem nördlichen Hokkaido-Distrikt,

ungefähr sieben Stunden Bahnfahrt von Tokio entfernt, liegt ein ausgezeichnetes Skigebiet mit Skalom- und Springablaufmöglichkeiten und außerdem gute Gelegenheit zu längeren Touren. Hier gibt es wie auch sonst überall bei den japanischen Wintersportzentren warme Quellen und eines der elegantesten Sporthotels in Japan.

Nikko, das weltbekannte „Mecca der Touristen“, liegt kaum vier bis fünf Stunden von Tokio entfernt. Hier stehen für die besten Läufer besondere Bahnen zur Verfügung. In einigen Hotels gibt es auch Eispaläste und auf den Eisbahnen werden jährlich große Wettbewerbe abgehalten. Der Joetsu-Distrikt ist einer der beliebtesten in der Nähe von Tokio mit abwechslungsreichem und amüsantem Terrain für gewöhnliche oder bessere Skiläufer, ferner mit ausgezeichneten Hotels und einer Reihe warmer Quellen. Im Shinetu-Distrikt ragen die Berge bis zu 2500 Meter empor (Mont Kumayama, Defodate) und dort finden sich die ausgezeichneten Skiläufer aus sieben Nationen zusammen, die alle in Tokio wohnen und ich kann versichern, daß die mitfahrenden kleine Japanerin ihren europäischen Schwestern nicht nachstand. In diesen Gebieten wird der Skisport jährlich von mehr als 20.000 Läufern ausgeübt.

Im Jahre 1910 wurde der Skisport in Japan von einem australischen Offizier eingeführt. 1929 hatte Japan von den nordwestlichen Läufern Helseth, Holtenud, Enerud und 1930 Hannes Schneider. Wie sehr der Skisport heute drüben verbreitet ist, kann man ganz einfach aus der Tatsache ersehen, daß Tausende von Japanern beiderlei Geschlechts, die in großen Städten wie Tokio, Osaka, Kyoto (die heilige Stadt und alte Hauptstadt Japans), Kobe und Yokohama den ganzen Winter hindurch jedes

Wochenende mit Skilaufen verbringen. Ich bin mit japanischen Skiläufern im Kirigamina-Gebiet zusammen gewesen, die nach Ende ihrer Arbeit Samstag abends in den Nachtzug traten, Sonntag früh vier Uhr in Kamizurua anlangten, nach einer weiteren halben Stunde einen Omnibus bestiegen und endlich nach anderthalbstündiger Fahrt schließlich um sechs Uhr am Nachmittag Ziele waren, wo sie bis Sonntag Nachmittag bleiben konnten, um dann wieder zurückzufahren. Das Skilaufen ist im ganzen genoms-

men jetzt in Japan so beliebt, daß die arbeitende Jugend in den Städten weder Kosten noch Mühe scheut, um einige sonnige Stunden im herrlichsten Skigebiet der Welt verbringen zu dürfen.

Die warmen Quellen sind ein Kapitel für sich. Besonders viele gibt es in den Tokoku, Hokaido, Joetsu und Shinetudistrikten und werden teils in Gebäudeform als römische Bäder, oder in der Art der finnischen Sauna aber auch als große warme Schwimmbassins im Freien errichtet.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Lassen Sie sich unverbindlich den neuesten »Loewe«-Großsuper vorführen — er ist ein technisches Wunder. Auf Raten bei Kleindienst u. Posch, Aleksandrova 44. 10590

Uebernahme Näharbeit. Zuschr. unter »3« an die Verwaltung. 10619

Reparatur werden fachmännisch repariert, mit Garantie, von 10—35 Dinar bei Vladko Babosek, Hutmacherei, Maribor Vetrinska 5. 10617

Modistinnen! Damentilzhüte werden gefärbt und appretiert um Din. 4.—, Babusek, Hutmacherei, Maribor, Vetrinska 5. 10618

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Kaufo Tisch (rund), einige Sessel (ev. tapeziert), Biecherkasten etc. Angebote mit Preisangabe an die Verwalt. unt. »Möbel«. 10620

Zu verkaufen

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 10372

Moderner Kindersportwagen, tadellos erhalten, zu verkaufen. Gosposvetska ulica 12, I. St. rechts. 10400

Brauner Damenmantel mit Pelzkragen, gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 10621

Preißobst (Mostäpfel) in größeren und kleineren Quantitäten — führeweise — ab Bahnhof Maribor oder Magazin hat laufend abzugeben Obstexport Anton Birgmayr Maribor, Meljski dvor. 10607

Schwerer Herrenwinterrock billig zu verkaufen. Besichtigung stets nachmittags. Frančičkanska 21-I. Tür 4. 10622

Vorstehhund, 7 Monate alt, passend für Jagd, billig abzugeben. Poljska ul. 16 a. Maribor. 10628

Neuer Eisensparherd zu verkaufen. Pobrezka c. 36. 10629

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung mit Garten an der Stadtperipherie zu vergeben. Adr. Verw. 10429

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ist zu vermieten. Stritarjeva ul. 35. 10611

Reines Zimmer, gute Verpflügung, Klavierbenützung. Adr. Verw. 10512

Streng separ. großes Zimmer, leer oder möbliert, sofort zu vermieten, auch als Kanzlei. Anfr. Slomskov trg 6-I, rechts, von 15—18 Uhr. 10631

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anfr. Koseskega ul. 28, nur nachmittags. 10623

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 10624

Zweizimmerwohnung mit Zubehör per 1. November zu vermieten. Anfr. Trubarjeva ul. 5. 10627

Dreizimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Anfragen Trubarjeva ulica 5. 10626

Zu mieten gesucht

Suche Sparherdzimmer oder Zimmer mit Küche, bescheiden, am liebsten in Melje. Angebote an die Verwaltung unter »Melje«. 10625

Offene Stellen

Ausschreibung. Die deutsche priv. Bürgerschule in Zagreb sucht eine Lehrkraft für Mathematik. Gesuche sind durch die Schulleitung an das Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde in Zagreb, Gunduličeva 28, zu richten. 10625

Junges, braves Mädchen wird aufgenommen. 300 Din. Adr. Verw. 10636

Funde - Verluste

Verloren wurde eine Aktenmappe mit Schulbüchern auf dem Wege von der Fabrik »Teksta« bis zur Stadt. Der ehrliche Finder wird ersucht, die Schulsachen in der Fabrik »Teksta« abzugeben, die Aktenmappe kann er behalten. 10632

Unterricht

Wer einen Instruktor oder Erzieher(-in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentska zaposlitve, Maribor. Učiteljska šola. 10634

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Der alte Gärtner, der dort drüben arbeitete, hatte schon einige Male mißtrauisch zu ihr herübergeblickt.

Im Geschäft sagte ihr Herr Freudenberg, daß er in letzter Zeit nicht mehr zufrieden gewesen sei mit ihren Arbeiten. Er habe jüngere Kräfte. Sie sollte sich also nicht mehr zu ihm bemühen.

Danklos trat der Scham und Erregung nahm die Majorin ihr Geld in Empfang. Dann verließ sie schnell das Geschäft. Sie konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten, als sie sah, daß alle drei großen Schaufenster Arbeiten ihrer fleißigen Finger aufwiesen. Und sie mußte auch, daß sie nie liebedürftig gearbeitet hatte. Es war also nur eine Maßnahme, die ein Feind gegen sie eingeleitet hatte.

Herr Magle? Aber er kannte doch wahrscheinlich den Geschäftsinhaber gar nicht. Wie sollte er also das getan haben?

Langsam ging die Majorin nach Hause. Und immer mehr quälte sie die Frage: Was nun?

Diesen schmalen Nebenverdienst konnte ihre Familie nicht entbehren. Wo aber sollte sie sich neue Arbeit beschaffen?

Ganz in diese qualvollen Gedanken versunken, blieb Frau von Berkow an einem Schaufenster stehen, wo allerlei Lebensmittel ausgestellt waren. Eigentlich hatte sie verschiedenes einkaufen wollen, nun mußte sie es jedoch unterlassen. Denn wenn man sich die nächsten Monate noch mehr eingeschränken mußte, wie bisher, dann mußte

man eben noch manches entbehren, was man bisher noch gehabt hatte.

Das Herz wurde ihr schwerer und schwerer, je näher sie ihrem Heim kam.

Mline schleifte gerade mit der Aufwartersfrau den großen, schweren Teppich aus dem Speisezimmer in den kleinen Hof, wo ihn die Frau hängen wollte. Mline sah die Mutter, sah ihr stilles, sorgenvolles Gesicht. Sah die Tränen, die noch an den Wimpern hingen.

„Mutterchen?“

„Ich erzähl' es dir lieber gleich, Mline.“ Und hastig berichtete sie. Mlines Gesicht wurde blaß. Was war denn das auf einmal für eine Schilane, die da aus allen Ecken und Winkeln hervortrat? Hatte man das etwa alles dem widerlichen, kleinen Menschen zu verdanken, den Dani abgewiesen?

„Mutterchen, weißt du, am besten ist es doch, wir gehen wieder nach Berlin zurück. Man taucht da eher unter. Niemand kennt mich und ich vermiete dort ein einfach Zimmer. Du brauchst dich um gar nichts zu kümmern, du gehst nur tüchtig spazieren mit der Kleinen. Den Mut darf man nicht sinken lassen.“

„Du hast gewiß recht. Aber Edellinde — ihr zuliebe müssen wir noch warten. Vielleicht erklärt sich der Professor doch noch.“

„Ja vielleicht! Es wäre wirklich gut! Dani und ich sind aus anderem Holz geschnitten. Aber Edellinde ist eben zur Dame geboren. Obwohl heute jeder zupacken muß, aus keiner Haut heraus kann doch keiner.

Und wenn Primer sie heiratet, er wird ja bald Amtsgerichtsrat, dann würde sie sicher sich gut aufgehoben sein. Aber ob ich da Hoffnungen erfüllen?“

Frau von Berkow faltete die Hände. „Der liebe Gott gebe es. Edellinde würde große Enttäuschungen kaum noch ertragen.“

Mline nickte, dann sagte sie:

„Mutterchen, bleibe hier nicht länger in dem lästigen Hausflur stehen. Du bist jetzt draußen in Hitze und Sonne gelaufen.“

„Danke nicht ihr die alte Frau zu.“

„Du bist ein gutes Geschöpf, Mline!“

Und bedauernd ruhten die Mutter Augen eine Weile auf den Händen der Tochter, die deutliche Spuren großer Hausarbeit zeigten. Dann ging sie in ihre Wohnung.

Edellinde lachte bitter auf, als sie hörte, daß man sich noch mehr werde einschränken müssen.

„Dann — ist wohl jede Hoffnung dahin. Ich hatte dich gerade heute bitten wollen, den Professor Primer zum Abendbrot für Donnerstag zu bitten.“

„Das können wir trotzdem“, erwiderte Mline ruhig. „Ich habe ein paar Spargroschen zurückgelegt. Und zu einer kleinen, netten Ausstattung will dir Tante Julie fünfjähriger Zeit geben. Ich habe schon seit längerer Zeit mit ihr darüber korrespondiert. Ich habe auch gleich versichert, daß Dani und ich dann auf jede Beihilfe verzichten. Denn mehr als diese fünfzehnhundert könnte Tante Julie beim besten Willen nicht hergeben, das wissen wir ja genau.“

Edellinde beugte sich vor.

„Mline, das hättest du getan? Und wenn ich auch deine Großmut annehme, Daniela kann nicht verzichten, sie ist nicht mündig.“

„Es ist ein Geschenk und kein Erbe. Wir haben alle drei nichts zu fordern. Also können wir uns einig“, meinte Mline.

„Dann — danke ich euch! Ihr seid sehr lieb. Mline, — möchte ich noch lernen. Ich komme jetzt jeden Vormittag ein bißchen in die Küche.“

„Sehr nett von dir.“

Daniela hatte das alles schweigend mit angehört. Und die Mutter lächelte nun wieder wirklich nicht so sehr hin. Man konnte es wirklich nicht so vorher nehmen.

Plötzlich erklärte Daniela:

„Mutterchen ich will mir selber etwas suchen. Irgendeine ehrliche Arbeit und ein stilles Glück. Ich werde einmal nur einen Mann heiraten, den ich liebe. Sonst bleibe ich lieber allein. Ich suche mit mein Glück. Und paß nur auf, Mutterchen, ich finde es auch!“

„Dani! Wie willst du denn das machen?“

„Ich suche mir eine Stellung. Arbeiten ist keine Schande.“

„Wenn man nichts gelernt hat, findet man heutzutage keine Stellung. Und als Aushilfsmädchen in irgendein Hotel wirst du wohl nicht gerade gehen wollen.“ Edellinde hatte es gesagt, und da war nun wieder der Professor, der ihr immer angehängt hatte. Aber die Mutter wollte keinen Zanf und so sagte sie ruhig:

„Dani hat recht. Sie mag sich eine Stellung suchen. Daß es eine Stellung ist, die für sie paßt, dafür wird sie schon sorgen.“

„Ich gehe zu Tante Julie nach Berlin. Vielleicht weiß sie einen Posten für mich. Sie hat viele Bekannte, da findet sich eher etwas.“

Daniela sagte es ganz tapfer, aber sie konnte es nicht ändern, daß sie gerade in diesem Augenblick an einen großen blonden Mann denken mußte.

Was war das nur, daß ihr immer dieser Fremde einfiel? Sie wollte ihn doch vergessen! Sicherlich hatte er nur ein Abenteuer gesucht, wie ihr die Mutter gesagt hatte.